

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Supersate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Lanneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmonie kostet beim einmaligen Einrichten 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschien täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 10 „ — 5.  
Monatlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
Einselne Nummern 10 „  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 „ — 5.  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 „ — 5.  
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melior Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 39, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 207.

Hermannstadt, Samstag den 7. September 1901.

117. Jahrgang.

## Die Zustände im englischen Occupationsgebiet Transvaals.

London, Anfangs September.

Unter dem Titel „Eine ewige Belagerung“ bringt ein zeitweiliger Correspondent der „Daily Mail“ eine Beschreibung des Lebens in Christiania, die ein gutes Bild der Zustände in der kleinen, im Südwestzipfel Transvaals, an der Grenze des Oranjestaates gelegenen kleinen Stadt bietet. Es heißt da:

„Officiell ist unsere Belagerung durch die Buren, die der in einer komischen Oper gleich, vorüber; in Wirklichkeit aber wimmelt das Land noch von bewaffneten Buren, und wir werden hauptsächlich nur durch die durchziehenden englischen Colonnen, die sie fangen wollen, gestört. Am Dienstag traf so eine Colonne ein, die „die Pariser Weltausstellung“ heißt, denn ihr Commandeur ist ein Major Paris. Dieser Officier gehört eigentlich der Marineartillerie an, und vergebens suchen wir Civilisten uns zu erklären, was ein Marineofficier mitten in Transvaal zu thun hat. Wahrscheinlich wird ihn wohl das War Office gegen einige Fässer Pulver oder sonst eine Kostbarkeit von der Admiralität eingetauscht haben. Wie dem auch sei, er ist verschwunden: am Freitag verließ er uns, um einem Proviantzug, der zu uns kommen sollte, entgegenzureiten und ihn hierher zu escortiren, seitdem aber hat man weder von ihm, noch von dem Proviantzug etwas gehört.“

Die durchziehenden Colonnen lassen gewöhnlich eine Anzahl Burenfrauen und Kinder als Andenken bei uns zurück. Bis wir sie anderswohin schicken können, haben wir aus der Kirche eine Art Depotium für sie gemacht, und zur Zeit befinden sich 35 Frauen, 81 Kinder und ein paar alte Männer dort.

Ein alter Bur, der nach Warrenton geschickt werden sollte, wollte durchaus seinen Sarg mitnehmen. Vergebens erklärte man ihm, daß aus Mangel an Wagen selbst Officiere solche Luxusgegenstände nicht mit sich führen dürften. In diesem Punkte war er so hartnäckig, wie die Sarah Bernhardt. Er erklärte, er sei gewohnt, mit seinem Sarge zu reisen. Endlich gab man ihm scheinbar nach, verlangte aber, seinen Todenschein zu sehen. Diesen konnte er schwerlich als Lebender vorzeigen, und so blieb der Sarg hier.

Major Paris hat von seinem Corps „Metropolitan Mounted Rifles“ eine Anzahl Leute hiergelassen, die keine Pferde hatten. Wir nennen sie, was auch ihren militärischen Werth kennzeichnet, „Were Mounted Rubbish“ (nichts weiter, als berittene Auschweif).“

Dann beschrieb der Correspondent, wie die Armeeverwaltung sämtliche Privatläden geschlossen hat und nur aus ihren eigenen Vorräthen verkauft, so daß der sogenannte Commandeur der Stadt, ein Hauptmann bei den Munster-Jütlern, jetzt Chef eines Speccereladens ist, wobei ihn sein Dolmetscher als Labenschwengel unterstützt. Hierauf geht es weiter: „Von Zeit zu Zeit amüßten sich die Buren damit, einen Angriff auf die Stadt zu machen, oder sie senden einen Parlamentär, der ungläubliche Anforderungen stellt. So schickte uns Fieldcornet Scholtz kürzlich einen Parlamentär mit einem Wunschzettel: Er wolle sich Korn mahlen und dazu eine Windmühle bauen. Es fehle ihm aber leider eine Schraube dazu, er wüßte aber, daß Herr Soundso eine solche Schraube in Christiania habe, und er bäte darum. Wahrscheinlich wird dieser interessante Krieger nächstens Munition finden, die zu unserer großen Kanone paßt und uns bitten, uns diese dazu zu leihen. Bei solcher Unzufriedenheit und Begehrlichkeit brauche ich wohl nicht zu sagen, daß wir nicht immer seine Wünsche erfüllen.“

**Ernst Haedel über den Burenkrieg.** Im Septemberheft von Julius Rodenberg's „Deutscher Rundschau“ (Verlag von Gebrüder Paetel, Berlin) beschließt Ernst Haedel die Berichte von seiner jüngsten Reise

nach dem malayischen Archipel. Von seiner Heimfahrt auf der „Kiautschou“ nun erzählt Ernst Haedel: „Die kleinere Hälfte unserer Passagiere erster Classe bestand aus Deutschen und Holländern; diese hielten auch bei Tisch gut zusammen. Dagegen bestand zwischen ihnen und den Engländern größtentheils eine scharfe, auch räumlich durchgeführte Trennung. Die Ursache derselben bildete nicht so sehr der ausgeprägte und gewohnte englische Nationalstolz, als vielmehr die allgemeine Entrüstung über den südafrikanischen Krieg, die sich nirgend so eifrig und von ganzer Seele äußerte, als bei den Buren stammverwandten Holländern. Ich war erstaut über die Heftigkeit, mit der in Java und Sumatra täglich dieser Krieg verurtheilt, jeder Sieg der Buren und jede Niederlage der Engländer von den sonst so ruhigen Holländern bejubelt ward. Ich selbst schreibe das nur mit tiefem Bedauern; denn ich sehe seit mehr als 40 Jahren in den nächsten Beziehungen zu den wissenschaftlichen Kreisen Großbritanniens; ich bewundere aufrichtig eine Nation, die auf so vielen Culturpfaden den übrigen europäischen Nationen vorangeht und den Weg geebnet hat, eine Nation, die die wichtigsten politischen und socialen Fortschritte verdankt, eine Nation, die viele der größten Geister hervorgebracht hat. Um so mehr bedauere ich den rücksichtslosen nationalen Egoismus der Briten, und ihr Streben nach einer Universalherrschaft, die keiner anderen Nation neben sich Erfolg gönnt, und Alles unter ihr eigenes Scepter beugen will — und das Alles unter der hochgetragenen Fahne einer christlichen Kirche, die den Altruismus predigt und den Egoismus verwirft!“

**Der Dingley-Tarif.** Der Annahme, daß die Führer der republikanischen Partei im nächsten Congress im December sich zu einer Zolldurchsicht bereit finden lassen würden, ist durch eine Rundgebung des Senators Cullom ein Ende gemacht worden. Dieser Senator erklärte nach einer Unterredung mit dem Präsidenten Mc. Kinley, zu dessen Vertrauen er gehört, daß es nicht im Plane der Parteileitung liege, eine allgemeine Durchsicht des Dingley-Tarifes vorzunehmen. Wohl aber fügte er hinzu, werde man Alles daran setzen, die schwebenden Gegenseitigkeitsverträge im Senat zur Annahme zu bringen, und damit das Gegenseitigkeitsprogramm der Partei auszuführen. Diese Rundgebung ist ohne Zweifel nach reiflicher Erwägung der Standpunkte des Parteiwohles erfolgt. Man verheißt sich in Washington zwar nicht, daß der Dingley-Tarif, der den Grundlag des extremen Hochzollschutzes in seiner ganzen Rücksichtslosigkeit verkörpert, nicht geeignet ist, den Vereinigten Staaten das Wohlwohlen der mit ihnen Handel treibenden Völker zu sichern. Senator Cullom selbst sagt, die Vereinigten Staaten seien durch ihre Tarifpolitik in den Ruf der reinen Selbstsucht gekommen, als gämen sie keinem anderen Volke das Leben. Die Rücksicht auf die Partei ist indessen maßgebend. Ein Versuch, den Dingley-Tarif in liberalerem Sinne zu ändern, würde eine Spaltung der Partei heraufbeschwören. Dieser Grund ist für Mc. Kinley und seine Leute durchschlagend. Man ist ja in der glücklichen Lage, auf den gegenwärtigen großen Wohlstand der Vereinigten Staaten und auf die starke Ausbreitung des amerikanischen Ausfuhrhandels hinweisen zu dürfen, und man wird nicht verfehlen, diesen Segen als eine Folge des Dingley-Tarifes zu preisen. Was die Gegenseitigkeitspolitik, der man Geltung verschaffen will, betrifft, so ist sie nicht viel mehr, als ein schön klingendes Wort. Das Gegenseitigkeitsprogramm ist kein Handelsprogramm. Es bezieht sich lediglich auf Erleichterung der Einfuhr solcher Waaren, die in den Vereinigten Staaten nicht oder nicht genügend hergestellt werden, und da die meisten dieser Waaren ohnehin zollfrei sind, ist die Möglichkeit, durch Gegenseitigkeit mit Amerika etwas zu gewinnen, sehr gering, wie sie denn von vornherein so gedacht ist, daß sie den Vereinigten Staaten in erster Linie Vortheil bringen soll. Wenn nicht ein ganz neues, erweitertes Gegenseitigkeitsprogramm aufgestellt wird, dem allerdings eine grundlegende

Durchsicht des Dingley-Tarifes vorausgehen müßte, oder wenn sich aus dem Ansturm Baboock's nicht etwas entwickelt, so hat Deutschland von dem bevorstehenden Congress handelspolitisch wenig zu erwarten.

**„Amerika den Amerikanern.“** Nach einem Telegramm aus Minneapolis hielt der Vice-Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, bei der Ausstellung des Staates Minnesota eine Rede, in welcher er ausführte, die Vereinigten Staaten dürften nicht zurückschrecken, eine Rolle unter den großen Nationen zu spielen. Sie würden dann nicht vermeiden können, Pflichten auf sich zu nehmen, die sie anderen Nationen zum Trost zu erfüllen hätten. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten hingegen nicht, irgend eine Politik des Angriffs seitens eines amerikanischen Staates auf Kosten eines anderen zu sanctioniren, oder eine Politik commercieller Differentiirung gegen eine fremde Macht. Sie würden aber, wenn sie vernünftig handeln wollten, energisch darauf bestehen, daß unter keinem Vorwande, welcher Art er sein möge, irgend welche territoriale Ausdehnung europäischer Mächte auf amerikanischem Boden stattfinden dürfe.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. September.

Mit Bezug auf die Meldung, daß sich Ugron von der politischen Laufbahn zurückziehen und kein Mandat annehmen wird, erklärt das Organ der Ugron-Partei, „Magyarország“, daß die Ugron-Partei weiterbestehen, den politischen Kampf weiterführen und wohlorganisirte in die Wahlcampagne eintreten wird.

Ein mährisches Gesehensblatt hat gemeldet, der Vatican habe dem päpstlichen Erzbischof das Mißfallen wegen der unzeitgemäßen Veranstaltung der Katholikentage in Wäheren ausgesprochen. Dem gegenüber publicirt das „Waterland“ ein Schreiben des Cardinals Rampolla an Dr. Kohn, worin diesem mitgetheilt wird, daß der Papst sich über die Abhaltung des Kremsierer Katholikentages sehr lobend ausgesprochen habe und allen Theilnehmern aus ganzem Herzen den apostolischen Segen erteile.

Sowohl die „Politik“, als die „Narodni Listy“ haranguiren den Feudaladel, kein Compromiß mit den Verfassungstreuen abzuschließen. Das erstgenannte Blatt droht dem Minister-Präsidenten, falls er dabei seine Hände im Spiele haben sollte, mit „schärfster Kampfstellung“.

Unabhängig der bevorstehenden parlamentarischen Campagne wird Dr. Koerber mit den Vertretern der einzelnen Parteien verhandeln, um sich über die Aussichten des Arbeitsprogramms in der Session 1901/2 zu orientiren und auch über die Absichten der Regierung Aufklärungen geben. Am 3. d. hatte Dr. Körber eine lange Besprechung mit dem Abgeordneten Grafen Deym. In den nächsten Tagen trifft der Obmann des Gesehensclubs Dr. Pacak ein. Am 10. September werden bereits sämtliche Minister in Wien sein.

Die „Köln. Zeitung“ demotirt entschieden die „Havas“-Meldung, wonach sich die Türkei im französischen Zwischenfall zuerst an den deutschen Geschäftsträger Wangenheim, dann direct an die deutsche Regierung gewendet habe. Die Hoforte habe absolut keinen Wunsch in dieser Affaire gegenüber der deutschen Regierung ausgesprochen.

Die Befriedigung der Petersburger maßgebenden Kreise über die Art des Empfanges, welcher der russischen Escadre bei ihrem jüngsten Besuche in türkischen Häfen des Schwarzen Meeres bereitet wurde, ist in der Verleihung von Decorationen an eine Anzahl von Mutesarrifs und Kaimakams zum Ausdruck gelangt.

Der „Eidelle“ will in Erfahrung gebracht haben, Rumänien unterhandle mit einem amerikanischen Hause wegen Lieferung von hunderttausend Gewehren neuen Modells.

## Feuilleton.

### Nach zwanzig Jahren.

Erzählung von Ida Fric.

(23. Fortsetzung.)

(Lija an Bertha.)

„Bremen, im April.“

Endlich! so rief ich aus, als ich Deinen Brief empfing! Wie lange, Du Böse, mußte ich auf die freudige Nachricht warten! Ich hoffte, sie viel früher zu empfangen! — Gott sei Dank, daß Du Dein Glück da suchtest, wo es auch wirklich zu finden ist! Natürlich werden wir zu Deinem Ehrentage erscheinen und uns Dein Ideal gehörig ansehen und Bekanntheit mit ihm machen. Hatten wir doch kaum Zeit, es zu thun, als wir damals in Karlsbad uns trafen. Erstaunt war ich aber, daß Du in Deinem Briefe des traurigen Ereignisses bei Graf Berkow mit keinem Worte erwähnest! Sollte Euch wirklich keine Kunde davon zugekommen sein? Möglich wäre es ja schon, da Ihr mit Waldheim in gar keiner Verbindung steht und der alte Herr schon längere Zeit abwesend gewesen ist und jetzt bei seinem Sohn hier, auf dessen Villa wohnt. Da Du Alle kennst, denke ich, daß Dich die Nachricht interessiren wird und Du dieselbe auch ohne Erregung anhören kannst.

Vor drei Wochen etwa fuhr Gräfin Berkow in ihrem Ponywagen allein durch die Stadt; durch ihre etwas extravagante Art war sie längst eine bekannte Persönlichkeit. Der Diener, ein blutjunger Mensch, sah, da sie selbst fuhr, hinter ihr. Sei es nun, daß sie an einer Straßenecke zu kurz umbog, oder daß die Poneye vor irgend etwas scheuten, genug, — der Wagen kippte um, der Diener flog zur Seite, ohne großen Schaden zu nehmen, die Gräfin aber blieb liegen; als man ihr zu Hilfe eilte und die stark blutende Wunde an der Schläfe verbinden wollte, war sie nicht mehr zum Bewußtsein zu bringen. Sie

mußte durch das Aufschlagen auf einen spitzen Stein sofort todt gewesen sein. Allgemein war die Aufregung in der Stadt; die Gräfin machte ein großes Haus, und wenn sie auch nicht sehr beliebt war — sie war entsetzlich oberflächlich und rücksichtslos — so liebte man doch ihre luxuriösen Diners und reizenden kleinen Soupers außerordentlich. Graf Arthur soll sehr erschrocken, aber nicht gerade sehr betrübt gewesen sein. Ueber die ehelichen Verhältnisse bei dem jungen Paare munkelte man schon längere Zeit allerlei. — Der alte Graf und Frau v. Hamm kamen sofort hierher und sind noch hier. Man sagt, Alle würden dieser Tage nach Waldheim reisen. Die Villa hier soll abgebrochen werden. Zum Winter will Graf Arthur in's Ausland gehen. Ich dachte, liebe Freundin, daß ich Dir dies mittheilen müßte, es könnte ja sein, daß Du dem Grafen zufällig begegnest. — Also auf Wiedersehen im nächsten Monat! Mein Walter grüßt mit mir.

Deine Lija.“

„Guten Morgen, mein Liebling! Wie frisch und heiter siehst Du aus und wie glücklich machst Du mich, daß Du endlich das trübe schwarze Kleid abgelegt hast!“ Rudolf schloß sein Bräutchen, das ihm selig lächelnd entgegenkam, in die Arme, um sie dann ein wenig von sich abzuhalten, damit er sie besser betrachten könne.

Bertha hatte sich in den letzten Monaten noch herrlicher entwickelt, voller ist die Büste, röthiger die Wangen, leuchtender sind die strahlenden blauen Augen, die glücklich den Geliebten anblicken; ja, sie hat übermunden, ist veredelt, geistig gereifter aus dem Leide hervorgegangen.

Daß sie Rudolf innig und warm liebt, kann man aus jedem Blick, jeder Bewegung erkennen. Und er? Nun, er folgt ihr mit entzücktem Blicke, verwendet kein Auge von ihr, mit einem Worte — er betet sie an.

„O, Mama, hast Du die Briefe mitgebracht?“ rief Bertha, noch immer von Rudolf's Armen umschlossen, der Mutter zu, die eben eintrat. „Nicht? Ich hoffte, einen Brief von Lija zu erhalten; ich schrieb ihr doch schon vor zehn Tagen und theilte ihr mein Glück mit. Wie garstig

von ihr, mir noch nicht geantwortet zu haben. — Mein Rudolf, nun laß mich los,“ bat sie, als er sie immer wieder festhielt. „Mama will ihr Frühstück und da kommt auch Julius.“

„Bertha, hier ist ein Brief für Dich aus Bremen — und ich wünsche allerley guten Morgen. Bester, liebster Vormund und Schwager in spe, darf ich den Pony nehmen, um zur Schule zu reiten?“ rief Julius lebhaft, während Bertha den oben mitgetheilten Brief öffnete und las. „Ja bitte, erlaube es heute, wir haben nur eine englische Stunde und ich könnte dann schneller wieder zurück sein, wir haben noch so Vieles zu thun. Ja, darf ich?“

„Gewiß, Julius, wenn Du versprichst, das Thier nicht zu sehr anzustrengen, Du weißt, es ist alt und soll geschont werden.“

„Einverstanden, ich werde mir erlauben, abzufestigen und zu seiner Schonung neben ihm hergehen. Ist es so recht?“ fragte er lüthig.

„Bertha, hast Du unangenehme Nachrichten erhalten? Ist Lija krank?“

„Doch nicht, Mama, aber das, was sie mir mittheilt, ist schrecklich genug. Denkt Euch, Gräfin Berkow ist vor drei Wochen mit dem Wagen verunglückt und blieb sofort todt.“ Sie sagte das ruhig, der Ausdruck ihres Gesichtes war aber so verändert, daß Rudolf sie ängstlich ansah. Sie begegnete seinen Blicken, erröthete und steckte den Brief in die Tasche.

„Ich sagte ja immer, die Dame kann nicht fahren!“ rief Julius eifrig, „ich sah es oft genug, nun ist sie für ihren Eigensinn gestraft; wollte ja nie hören, wenn Graf Berkow sie bat, nicht selbst zu kutschiren, namentlich nicht in der Stadt.“

„Woher weißt Du denn das?“ fragte Rudolf, immer noch Bertha ängstlich ansiehend.

„Nun der Kutscher drüben auf Waldheim, Du weißt ja, Mama, daß er der Sohn von Hellers an der Wieße ist und sein jüngster Bruder mit mir zur Schule geht, erzählte zu Hause, die Gräfin sei schrecklich eigensinnig und ließe sich gar nichts sagen. Graf Berkow soll höchst unglücklich mit ihr sein. Nun, jetzt ist er aus dem Joch befreit!“

Bestunterrichtete Bureaustellen erklären den Zeitungsalarm über militärische Demonstrationen Rußlands als gegenstandslos, ebenso die Verhandlungen Rußlands bezüglich der Balkanfrage.

Einer Präfektur Depesche des „Standard“ zufolge empfing Präfident Krüger am Montag einen Bericht des Vizepräsidenten Schall-Bürger, in welchem dieser berichtet, die Lage der Buren bessere sich, da sich ihnen täglich neue Scharen von Kaprebellern anschließen.

Wie der Kapstädter Correspondent der „Daily Mail“ erfahren haben will, erließ General Dewet eine Proclamation, worin er droht, alle britischen Soldaten erschießen zu lassen, welche nach dem 15. September im Orange-Freistaat gefangen genommen werden würden.

Ueber den Burenangriff auf einen Bahnzug unweit Waterfall berichtet der Correspondent des „Daily Teleg.“ haarsträubende Details. Nach der Zerstörung des Geleises mit Dynamit feuerten etwa hundert Buren in die Waggon des Zuges, obwohl sich dort auch Frauen und Kinder befanden. Oberst Vandelaar wollte die Frauen schützen, wurde jedoch selbst erschossen. Nachdem das Schießen der Bedeckungsmannschaft aufhörte, begann die Plünderung der Passagiere. Die Buren bemächtigten sich auch der Post, nachdem der Postbeamte verwundet wurde. Das Dienstmädchen einer Frau Schulte warf sich, um ihre Herrin und deren Kind zu retten, auf diese und deckte sie mit ihrem Leibe. Das Kind wurde von einem Passagier gerettet und später der sich wie wahnsinnig gebenden Mutter zurückgegeben. Alle Passagiere wurden ausgeplündert und ihnen sogar die Schuhe abgenommen. Die Buren dankten dann niederknienend Gott für das Gelingen ihres Streiches, worauf sie den Zug in Brand steckten.

Sitzung der Stadtvertretung.

Germannstadt, 6. September.

Bürgermeister Josef Drotteff eröffnete die gestrige, wieder schwach besuchte Sitzung um 7 1/2 Uhr Nachmittags mit dem Ertrinken an die Mitglieder Josef Spilka, Hofmeister Mangelius und Martin Lani, das Protocoll seinerzeit zu beglaubigen.

Hierauf beantwortete der Bürgermeister die Interpellation des Mitgliedes Karl S. Czekelius aus der vorletzten Sitzung in Angelegenheit der Erweiterung des Trinkwasserleitungs-Rohrnetzes auch auf die Langgasse. Aus dieser Mitteilung des Bürgermeisters war zu entnehmen, daß die auf einem Beschlusse der Stadtvertretung vom 18. October 1900 basirte Erweiterung der Anlage im Schweißhale im Zuge, daß gerade gegenwärtig in Vertretung einer Autorität in Wassererwärmungs-Anlagen, des Mannheimer Ingenieurs Smrecker ein Ingenieur deselben in dieser Angelegenheit hier anwesend sei und daß der berechnete Wunsch der dortigen Bewohner auf Einführung der Trinkwasserleitung schon im Jahre 1902 bestimmt in Erfüllung gehen werde. — Karl S. Czekelius nahm die Antwort des Bürgermeisters mit Dank zur Kenntnis, hielt es aber trotz dieser Zusicherung für wünschenswerth, bis zur Fertigstellung der Erweiterungs-Anlage schon mit Rücksicht auf den Viehmarkt, welcher in dem dortigen Stadttheil abgehalten wird, einen von Hydranten im Theresianischen Waisenhause zu speisenden Auslaufbrunnen aufzustellen. — Der Bürgermeister hält die angelegte provisorische Schaffung eines Auslaufbrunnens für nicht angezeigt, weil der Rohrstrang so bald, als nur möglich verlängert werden wird, womit auch der Vertretungskörper sich einverstanden erklärte.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde der Vertrag mit dem Miethnehmer des Geschäftslocales im sogenannten blauen Stadthause Großer Ring Nr. 11. Fr. Hamrodi, sowie jener mit der Wächterin des Kellers im städtischen Hause Hundsrücken Nr. 1 auf weitere 6 Jahre unter den bisherigen Bedingungen verlängert.

An der von der städtischen Polizeihauptmannschaft zur Lieferung von für die Uniformen der Wachmannschaft und Amtsdienere erforderlichen Tuchsorten und Bestellung der Schneider-Arbeit abgehaltenen Verhandlung hatten sich betheiligt: für die Tuchlieferung: die bisherigen Lieferanten Scholze und Preiskler, dann mit dem Angebote besserer und stärkerer Tuch-Qualität die hiesige Tuchmacher-Gesellschaft; für die Schneider-Arbeit: Schneidermeister Johann Galik und Schneidermeister Josef Haupt, Letzterer mit einem mehrere Arbeiten nicht in Betracht ziehenden Offert, dann später mit einem Nachtrags-Offert. Nach kurzer Verhandlung, an welcher sich Fr. Keil, Polizeihauptmann Simonis, Universitäts-Secretär Bod und der vorstehende Bürgermeister betheiligten, wurde die Tuchlieferung Scholze und Preiskler, die Schneider-Arbeit Johann Galik, Beides jedoch nur für die Dauer eines Jahres, zugeprochen.

Zur Verhandlung des Vertrages über den Verkauf der Hofstelle in der Sagthor-Riganie Nr. 103 wurde eine neue Sitzung für Montag den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt.

Zufolge Auftrages seitens des Magistrates hat das Stadtbauamt wegen Erweiterung der elektrischen Beleuchtung Erhebungen gepflogen und Kostenvoranschläge vorgelegt. Vorläufig sollen 52 Petroleumlampen durch Aufstellung von elektrischen in gleicher Anzahl ersetzt werden, und zwar in der Straußenburggasse, einem Theil der Heltauer- und Josef-Vorstadt, in der Jungewaldstraße, am Bauholzplatz und auf der sogenannten Töpfererde. Die Kosten der Aufstellung dieser 52 elektrischen Lampen betragen 8726 Kronen 46 Heller, die bisherigen Petroleum-Beleuchtungskosten 2478 Kronen, jene der elektrischen (mit 16 Normal-

kerzen-Stärke per Lampe) 2080 Kronen pro Jahr, wodurch ein Ersparniß von 398 Kronen erzielt wird, was einer 4 1/2 %-igen Verzinsung des von 398 Kronen erzielt wird. Ueber Antrag des Magistrates und Aus-Anlage-Capitals entspricht. Ueber Antrag des Magistrates und Ausschusses wurde die Aufstellung dieser 52 Lampen mit 1. October l. Z. beschlußmäßig ausgeprochen. — Auf eine Anfrage des Mitgliedes Karl S. Czekelius, ob es nicht angezeigt wäre, gleichzeitig auch einen Theil der Bürger-Vorstadt in die Erweiterung der elektrischen Beleuchtung einzubeziehen, da im Theresianischen Waisenhause bereits eine Transformator-Station besteht, erwiderte Referent Magistrats-Vicenotar Albert v. Hochmeister, daß dieser Stadttheil wegen der laut Plan des Baunamtes hohen Kosten vorläufig nicht in Betracht gezogen werden könne, womit der Fragesteller sich zufrieden gab.

Ueber Antrag der Gewerbe-Commission wurde der bisherige Director der städtischen Gewerbeschule Professor Martin Schuster, sowie der bisherige Lehrkörper dieser Schule für die Dauer von weiteren drei Jahren wiedergewählt.

Der von der Gewerbe-Commission vorgelegte Voranschlag der städtischen Gewerbeschule für das Jahr 1901/1902 mit 16.263 Kronen 46 Heller Einnahmen, 16.020 Kronen Ausgaben und einem Cassarest von 243 Kronen 46 Heller wurde genehmigt und die Abschreibung eines im Jahre 1897 zur Deckung erfolgten Vorjusses gegen Ertrag im Betrage von 1600 Kronen ausgeprochen.

Zur befriedigenden Kenntniß diente der von der Gewerbe-Commission erstattete Bericht über den abgehaltenen Fachkurs für Zeichenlehrer an Gewerbeschulen, aus welchem die von Seite des k. ung. Kultus- und Unterrichtsministers, des k. Studien-Deirdirectors und des k. ung. Schulinspectors der Gewerbe-Commission und der betreffenden Lehrern zum Ausdruck gebrachte Anerkennung und der Dank zu entnehmen war. Der Vertretungskörper gab auch seinerseits der Gewerbe-Commission gegenüber dem besonderen Danke für die Förderung des gewerblichen Unterrichtes protocolлярischen Ausdruck.

Der Vertrag über den Ankauf des Hauses Wiefengasse Nr. 19 von den Erben nach Frau Wilhelmine v. Benker für den Betrag von 36.000 Kr. wurde bei namentlicher Abstimmung einbellig angenommen.

Mit der Aufnahme des Sparcassa-Beamten Andreas Kremer und des Hausbesizers Leopold Comini in den Gemeinde-Verein gegen Ertrag der Tage von je 100 Kronen und der Bewilligung einer angelegten Unterfütterung im Betrage von 100 Kr. an einen Magistrats-Bediensteten war die Tagesordnung zu Ende, worauf der Bürgermeister die Sitzung um 5 Uhr schloß.

Einziehung der Zehn-Gulden-Banknoten.

Der Finanzminister hat in Angelegenheit der Einziehung der Zehn-Gulden-Banknoten folgende Verordnung erlassen:

Die Oesterreichisch-Ungarische Bank beruft und zieht die gegenwärtig im Verkehr befindlichen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehn-Gulden-Banknoten österreichischer Währung ein. Auf Grund der Statuten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank (G.-M. XXXVII: 1899), §. 89 beschloffen die königlich ungarische Regierung und die Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, im Einvernehmen mit dem Generalrathe der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, daß die Einziehung nach den Bestimmungen der beigefügten Kundmachung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zu erfolgen habe.

Budapest, 2. September 1901.

Kundmachung

der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Angelegenheit der Einziehung der vom 1. Mai 1880 datirten Zehn-Gulden-Banknoten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehn-Gulden-Banknoten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank werden einberufen und eingezogen. In dieser Beziehung haben die kön. ung. Regierung und die k. f. Regierung der im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, im Einvernehmen mit dem Generalrathe der Oesterreichisch-Ungarischen Bank das Folgende festgestellt: 1. Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehn-Gulden-Banknoten österr. Währung werden durch die Haupt- und Filialanstalten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank bis 28. Februar 1903 bei Zahlungen und zur Umwechslung angenommen. 2. Vom 1. März bis 31. August 1903 werden diese Banknoten von der Budapester und der Wiener Hauptanstalt der Oesterreichisch-Ungarischen Bank noch bei Zahlungen und zur Umwechslung angenommen, von den übrigen Bankinstituten nur noch zur Umwechslung. 3. Vom 1. September 1903 angefangen werden die einberufenen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehn-Gulden-Banknoten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank nicht mehr bei Zahlungen angenommen, so daß der letzte Termin für die Einziehung der Banknoten am 31. August 1903 abläuft. Von diesem Zeitpunkte angefangen werden die einberufenen Banknoten nur noch bei den Hauptanstalten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Budapest und Wien zur Umwechslung angenommen. Die Filialinstitute erzeigen vom 1. September 1903 angefangen solche Banknoten nur gegen ein Geuch und mit Bewilligung des Generalrathes der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. Behufs Erwirkung dieser Bewilligung sind die zu erziehenden Noten mit einem Verzeichnisse bei den Hauptanstalten einzureichen. Nach dem 31. August 1903 ist die Oesterreichisch-Ungarische Bank nicht mehr verpflichtet (§. 89 der Statuten), die einberufenen, vom 1. Mai 1880 datirten Zehn-Gulden-Banknoten einzulösen oder umzutauschen.

Wien, 2. September 1901.

Oesterreichisch-Ungarische Bank.

Winterstein, Vicegouverneur. Wolfrum, Generalrath. Pranger, General-Secretär.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 6. September.

(Allerhöchste Spende.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst der Hofkaplan-Fürstbischöflicher ev. Kirchengemeinde N. B. zur Tilgung ihrer Kirchenbauschuld 600 Kronen zu spenden.

(Trauer-Gottesdienst.) Aus Anlaß der Jahreswende des Ablebens Ihrer apostolischen Majestät der unvergeßlichen Königin Elisabeth findet am 10. d. 9 Uhr Vormittags, in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrikirche Trauergottesdienst statt.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Kronstädter Gerichtshofs-Ranzlisten Johann Török zum Gerichtsvollzieher beim Kronstädter k. Bezirksgerichte ernannt.

(Lieferung von Verpflegungs-Artikeln für das k. und k. Heer.) Wegen Sicherstellung der arrendirungswiseigen Abgabe von Brot und Hafer für das k. u. l. Heer erläßt die k. u. l. Intendant des 12. Corps im Inzerantentheile unseres heutigen Blattes eine ausführliche Kundmachung in deutscher und ungarischer Sprache, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen. Die Kundmachung enthält außer den Terminen und den Amtlocalen der Abhaltung der Verhandlungen, den Arrendirungs-Stationen und deren Concurrenz-Orte, dem täglichen,

beziehungsweise jährlichen Bedarf auch die Lieferungs-Bedingungen und das Offert-Formulare.

(Bau-Unternehmer) machen wir hiermit auf die im Inzerantentheile des heutigen Blattes enthaltene Offert-Ausschreibung des Clerical-Seminars in Karlsburg aufmerksam.

(Kirchliches.) Das ev. Landesconsistorium ist gestern hier zusammengetreten.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 8. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Röber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Familien-Nachricht.) Lucretia Bunea, die Tochter des hiesigen Secretärs Arsenius Bunea, feiert ihre Trauung mit dem absolvirten Theologen Jakob Domjia Sonntag, 8. d., am 5 Uhr Nachmittags in der gr.-kath. Kathedrale zu Blajendorf.

(Studenten-Vorstellung.) Sonntag den 8. September findet eine dritte Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ statt. Vormerkung für diese Vorstellung werden nicht entgegengenommen. Der Verkauf der Karten erfolgt Samstag Vormittags von 10-12 und Nachmittags von 3-5, und Sonntag von 10-11 Vormittags und 3-5 Nachmittags in der Theater-Kanzlei und an der Abendkasse. — Für die zweite Vorstellung sind noch Karten verschiedener Art zu haben.

(Germannstädter Radfahrer-Verein „Die Falken“.) Sonntag den 8. d. Vereinsfahrt nach Rothenthurm. Abfahrt 1/2 2 Uhr Nachmittags von der Jahrbahn.

(Concert Gmeiner-Kiefer.) Das Programm zu dem Montag den 9. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden Concerte lautet: 1. „Die beiden Grenadiere“ von R. Schumann, gesungen von Herrn Julius Kiefer. 2. a) „Der Kuhbaum“ von R. Schumann; b) „Von ewiger Liebe“ von F. Brahms; c) „Im Herbst“ von R. Franz; d) „Niemand hat's geliebt“ von C. Löwe, gesungen von Frau Ella Kiefer-Gmeiner. 3. a) „Spirito santo“ von C. Löwe; b) „Die Thranen“ von A. Rubinstein; c) „Heimliche Aufforderung“ von Richard Strauß, gesungen von Herrn J. Kiefer. 4. a) „O Mutter du!“; b) „Gros“; c) „Hoffnung“ von Edward Grieg, gesungen von Frau E. Kiefer-Gmeiner. 5. a) „Zigeuner-Vallade“ von F. Sads; b) „Romanze aus der Oper Dinorah“ von G. Meyerbeer, gesungen von Herrn Julius Kiefer. 6. a) „Verborgenheit“ und b) „Heimweh“ von Hugo Wolf; c) „Cäcilie“ von Rich. Strauß, gesungen von Frau Ella Kiefer-Gmeiner. 7. a) „Letzter Wunsch“; b) „Abschied“ und c) „Bestimmung“, Duette von A. Dvorak, gesungen von Frau Ella und Herrn Julius Kiefer. — Die Clavierbegleitung hat Fräulein Ottilie Schell in liebenswürdiger Weise übernommen. — Der Kartenverkauf findet von Samstag den 7. September an in der Buch- und Musikalienhandlung G. A. Seraphin, Heltauerstraße 7, und am Concert-Abend an der Cassa im Gesellschaftshause statt und es kosten: Cerclesitz 3 Kr., I. Sperritz 2 Kr., II. Sperritz 1 Kr. 20 H. und Stehplätze 60 Heller. — Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Saalthiren bei Beginn des Concertes geschlossen werden.

(Schlägerei.) Die 66-jährige Tagelöhnerin Bucura Mugia aus Delath wurde am 2. d. M. vom dortigen Zimwohner Juon Sonea mit einem Steine geschlagen, wodurch sie einen Rippenbruch erlitt. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

(Unfälle.) Der 8-jährige Landwirths-Sohn Michael Zanf aus Hammerdorf fiel am 4. d. beim Pflaumenpflücken vom Baume herab und zog sich dabei einen Bruch des rechten Oberarmes zu. — Dem 17-jährigen Tischlerlehrling Johann Barta fiel heute auf einem Bauplatz auf dem Schiffbaumel ein Balken auf den Kopf, wodurch er eine Kopfverwundung erlitt. Beide Verletzte wurden in das Krankenhaus geschafft.

(Todesfall.) Der Badersdorfer ev. Pfarrer Samuel Lani ist am 29. v. gestorben.

(Verschiedenes.) In Bischof zündete am vorigen Freitag ein bahnsinniger Namens Josef Lombik, der 2 1/2 Jahre im Irrenhause zugebracht hatte und erst vor Kurzem entlassen worden war, die Häuser zweier Dorfinsassen an. Der Unglückliche wurde von der erregten Menge mit Heugabeln erschlagen. Das Feuer vernichtete 30 Häuser und es ist auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Eine Greifin verbrannte; zwei kleine Kinder wurden von der Feuerprobe überfahren und starben. — Gelegenheitlich des Kirchweihfestes in Wahn bei Köln stürmten Artilleriesoldaten, weil ihnen der Wirth kein Bier mehr verabreichen wollte, das Local, welches durch ein Bombardement mit Ziegeln und Pflastersteinen völlig devastirt wurde. Der Wirthssohn schoß auf die Soldaten, von denen einer getödtet, zwei schwer verwundet wurden. Auch mehrere Civilisten wurden durch Steinwürfe und Säbelhiebe verwundet. Die Soldaten flüchteten dann, wie der „Kölnischer Volksr.“ meldet, unter Mithnahme ihres Todten und der Verwundeten. — Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde am 3. d. M. Abends in der Ghimelnastraße an dem Bankier Krumbholz ein Raubmordverbrechen begangen. Der Liebhaber der im Hause Krumbholz's bediensteten Köchin überfiel den Bankier mit einem scharfen Messer. Krumbholz hat dreizehn, größtentheils gefährliche Wunden am Hinterhaupte und am Brustkasten davongetragen. Die Dienstmagd Namens Verdz und deren Liebhaber, der 23-jährige Constantin Grue, waren festgenommen. — Aus Christiana wird vom 4. d. M. berichtet: Hiesigen Blättern wird aus Tromsø gemeldet: Der russische Eisbrecher „Jermak“ ist hier eingetroffen. Die Fahrt, welche ursprünglich nordwärts von Nowaja Semlja zum Karischen Meere und zur Mündung des Jenissei-Flusses gehen sollte, war wegen Eises aufgegeben. Der „Jermak“ fuhr zum Franz-Josephs-Land und entdeckte in der Nähe der südöstlichen Küste mehrere auf den Karten nicht verzeichnete Inseln. Später ging der „Jermak“ nach Nowaja Semlja und nahm die dortigen Inseln kartographisch auf.

(Zubiläum Dr. Max Falk's.) „Vol. Kr.“ meldet: Anlässlich des Zubiläums Dr. Max Falk's veranstaltete die Zeitchrift „Drägöviläg“ eine Separat-Brachtausgabe, eine Festnummer, welche ausschließlich Max Falk gewidmet sein wird. Die Festnummer wird unter Anderem Beiträge der Abgeordneten-Collegen und anderer hervorragender Verehrer Max Falk's enthalten. Die Universität trifft für die Zubiläumsfeier große Vorbereitungen; auch die Provinzialjournalisten beabsichtigen, ihrer Verehrung für ihren Altmeister Ausdruck zu verleihen.

(Eine Zugverspätung und deren Ursache.) Der Bredealer Schnellzug, mit dem König Carol von Rumänien und Königin Elisabeth Abends in Klausenburg eintrafen und mit dem sie ihre Reise nach Budapest fortsetzten, langte in Budapest mit einer beträchtlichen Verspätung an. König Carol erkundigte sich dort nach der Ursache der Verspätung, die Antwort aber, die ihm ertheilt wurde, entsprach nicht ganz der Wahrheit — denn es wäre auch nicht gut möglich gewesen, dem Könige den wahren Hergang der Sache zu erzählen. „Magyosab“ berichtet hierüber Folgendes: Als der erwähnte Zug im Begriffe war, den Klausenburger Bahnhof zu verlassen, kam eine sehr lustige Gesellschaft, der auch einige Officiere angehörten, singend und lärmend auf den Perron und verlangte vom Zugpersonal, es möge ihnen ein eigener Waggon zur Verfügung gestellt werden. Dies wurde ihnen, da in den übrigen Coupés genug Raum vorhanden war, rundweg abgelehnt und der dienstthuende Beamte gab schon das Zeichen zur Abfahrt, als etwas ganz Unerwartetes geschah. Die Herren und Damen der angetommenen Gesellschaft stellten sich nämlich auf das Geleise vor die Locomotive des Schnellzuges und erklärten, dort stehen zu bleiben, bis man ihre Wünsche erfülle. Es entspann sich nun eine nicht eben leise geführte Debatte,

„Schäme Dich Julius!“ riefen Mutter und Tochter zugleich „was geht das Alles Dich an?“

Bertha stand auf und sagte gereizt und ärgerlich: „Wie magst Du nur solches Geschwätz anhören und sogar nachplaudern, ich kann das nicht ertragen, Du bist ein recht dummer Junge!“ Damit trat sie auf die Veranda und stieg langsam die Stufen zum Garten hinab.

„Die Nachricht hat sie sehr erschüttert,“ sagte Frau Endler erstaunt: „es wundert mich, sie kannte die Dame ja kaum.“ Julius zuckte die Achseln und machte sich zur Schule bereit; einige Augenblicke danach stand auch Rudolf auf und folgte Bertha in den Garten nach.

Lange suchte er sie vergebens, endlich fand er sie im Pavillon am Fluße. Die Hände mit dem Briefe, den sie, wie es schien nochmas gelesen hatte, in dem Schoße gefaltet: träumerisch sah sie hinaus auf die Wasserfläche. Sie war so in ihre Gedanken vertieft, daß sie seine Schritte nicht hörte und erst aufsaß, als er ihren Namen nannte und ihr die Arme entgegenhielt. „Rudolf!“ Sie sprang auf und schmiegte sich innig an ihn; iprechen konnte sie nicht.

„Mein süßes Herz! Hat Dich diese Nachricht so erschüttert? Hast Du doch noch nicht ganz überwunden? Sprichst das alte Gefühl noch immer wieder? Sei offen mein Lieblich, noch ist es Zeit, noch kannst Du zurücktreten. Jetzt, wo Graf Berkow durch den Tod der Gräfin befreit ist, hat er auch das Recht, die Erbschaft zu behalten, und kann sich Dir wieder nähern. Ich gebe Dich frei, sobald Du es wünschst, — sollte auch mein Leben ein einmüßes bleiben. So sprich doch, vertraut Du mir nicht mehr? Seit Monaten hat Keines einen Gedanken, den das Andere nicht theilt; soll das jetzt anders werden?“ Lieblosend fuhr er ihr über das lockige Haar, wartete aber ängstlich gespannt ihre Antwort ab.

„Mich willst Du freigeben Rudolf?“ sie richtete sich heftig auf und stand zürnend vor ihm. „Wer sagt Dir, daß ich frei sein will? Kannst Du von Deiner Bertha, bald Deinem Weibe, glauben, sie würde, wenn sie einmal Deinen Werth erkennt, Dich lassen können? Mein Geliebter, Dein bin und bleibe ich, Du müßtest denn mich aufgeben wollen.“ (Fortsetzung folgt.)

und als sich die Abfahrt des Zuges immer mehr verzögerte, ließ der Stationschef — um der ärgerlichen Scene ein Ende zu machen — einen Waggon erster Classe anpöppeln, in dem die gutgelaunte Gesellschaft höchst befriedigt Platz nahm. Die rumänische königliche Familie hatte von diesem Vorfall keine Kenntniß, denn der Lärm hatte sie zufällig nicht aus dem Schlafe geweckt.

(Aus Rah und Fern.) Gegen den Reichstagsabgeordneten und Chefredacteur des „Magyar Nemzet“, Ministerialrath Gustav Bekics, wurde in Bomaß am 4. d. Abends ein Mordattentat geplant, welches glücklicherweise mißlang. — In St. Martin (bei Cedenburg) wurde am 4. d. bei Tagesanbruch eine Bäuerin mit durchschmittener Kehle auf dem Marktplatz aufgefunden. Nähere Details fehlen. — Im Lausener Waldwege wurde am 3. d. ein Häusler Namens Margart von einem Schleifer mit gezücktem Messer angefallen. Margart gelang es jedoch, sich des Angreifers zu erwehren, worauf der Attentäter gegen Nichts flüchtete. Er begegnete dem Gejammer des türkischen Generalcommiss Dirhlay. Der Grobch verlegte mit dem Messer eines der Pferde, wurde jedoch vom Kutscher übermächtig und von der herbeigeholten Gendarmarie verhaftet. Der Schleifer hatte bereits am selben Tage eine alte Frau überfallen und mißhandelt. — In einer fast ausschließlich von Leuten niederen Standes bewohnten Vorstadt von Philippopol kam es in der Nacht vom 3. d. des Thronbesteigungsfestes zu bedauerlichen Ausschreitungen, indem türkische Soldaten an christlichen Frauen und Mädchen unsittliche Attentate verübten. Viele Soldaten wurden verwundet. Es mußte Militär die Ordnung herstellen.

(Graf Andor Festetics in Concurs.) Der Budapestser kön. Gerichtshof hat am 4. d. über den ehemaligen Ackerbauminister Grafen Andor Festetics auf dessen eigenes Ersuchen den Concurs verhängt. Der Concurs wurde auch auf die Fideicommiss von Selesté und Dögh ausgedehnt.

(Unfälle.) Aus Innsbruck wird berichtet: Nach hier eingelangten Meldungen ist der Archidiakon Pelham-Burn aus Norwich am 2. d. beim Abstieg von der Croda di Lago bei Ampezzo in Folge eines Herzhilfslages über den Felsen abgestürzt und blieb sofort todt liegen. — Der Chef der Herzhilfslage meldet aus Sankt: Der kleine Kreuzer „Wacht“ ist nach einer Collision mit dem Panzerschiff „Sachsen“ in der Nähe von Arfona gesunken. Verlust an Menschenleben ist wahrscheinlich nicht zu beklagen. — Ingenieur Brandes, der mit Versuchungen der drahtlosen Telegraphie zwischen der Zugspitze und dem Gipfel beschäftigt war, stürzte in's Höllenthal ab. Der Leichnam wurde von einer ausgesendeten Expedition geborgen. — Der Schnellzug Calais-Basel entgleiste am 4. d. Vormittags im Bahnhof von Novissars in Folge jählicher Weichenstellung. Niemand wurde verletzt. An der Verletzung der Verkehrsrichtung wird gearbeitet. — Am 4. d. Vormittags brach in der Baumwollspinnerei in Cornigliano Ligure ein Brand aus, bei welchem vier Personen verbrannt wurden. Eine Person wird vermisst. Der angerichtete Schaden wird auf ein halbes Million Lire geschätzt. — Am 2. d. Nachts strandete in der Nähe von Vöregund die „Brigg „Enrica“ aus Summe. Die Mannschaft hat am 3. d. Morgens das Schiff verlassen und wurde im Laufe des Tages vom Lande aus geborgen. Das Schiff, das Ladung führte, wird wahrscheinlich ein Wrack werden.

(Tod hinter den Coullissen.) Der 53 Jahre alte frühere Fabrikarbeiter Max Köpfe trat seit drei Jahren mit jetzt 12 und 10 Jahre alten Knaben, die er für seine Brüder ausgab, als Parterre-akrobat auf Specialitätenbühnen auf. Am 3. d. Abends hatte das „Köpfe-Trio“ sein Debut im Germania-Volksgarten-Theater in Berlin. Seine Nummer fand den lebhaftesten Beifall der Zuschauer, immer von neuem riefen sie die Künstler fort Händeklatschen an die Rampe. Aber nur zwei Mitglieder des Trios folgten dem Hervorrufe, Köpfe selbst blieb hinter dem Vorhang. Unwohl hatte er sich auf einen Stuhl in der Garderobe gesetzt, während der Beifall ihn umlarmte, und als jene jüngeren Mitspieler vom letzten Hervorruf zurückkehrten, war er todt. Wahrscheinlich hatte ein Herzschlag dem Leben des Artisten ein Ende gemacht. Das Publicum merkte nichts von dem, was hinter den Coullissen vorging, während die übrigen Künstler das Programm zu Ende spielten. Erst einige Zeit nach Schluß der Vorstellung wurde die Leiche, noch bekleidet mit dem bunten Tricot, auf Veranlassung der Revierpolizei nach dem Schauhaufe gebracht.

(Kunst-Mittheilungen.) Das Prager deutsche Theater wird in diesem Winter die Oper „Der Brautmarkt zu Hira“ von Bogumil Zeyler aufführen. — Eine ungarische Uebersetzung von Schiller's Gedichten bereitet Baron Ludwig Döczy, der Dichter des „Kufy“, für Weihnachten vor. Der größte Theil ist schon fertiggestellt und erregt bei Kennern höchste Bewunderung. — Das Burgtheater hat seine Pforten mit einer Aufführung der „Iphigenia auf Tauris“ wieder eröffnet. — Anton Dvorak feiert am 8. September seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird im egedischen Nationaltheater in Prag ein Concert seiner Opern aufgeführt (darunter eine scenische Aufführung seines Dramas „Sanct Ludmilla“) und in seiner Geburtsstadt Mühlhäusen bei Kralup ein Festconcert veranstaltet. — Die durch ihr Schloß der Päpste berühmte Stadt Avignon hat die Absicht, einem einfachen Arbeiter, der sein ganzes Leben lang in seinem Handwerk arbeitete, eine Statue zu errichten. Es handelt sich um einen Tischlergefelgen, Agricola Prediguit mit dem Beinamen „Avignonnois-la-Vertu.“ In den Jahren 1840 bis 1848 spielte er in Arbeiterkreisen eine Rolle und schlichtete die Streitigkeiten, die den in jener Zeit blühenden Arbeiterverein spalteten. Daber wurde er auch zum Deputirten zur Constituanten von 1848 gewählt. Aber die Politik wurde ihm bald überdrüssig und der moderne Cincinnatus kehrte zu seinem Hobel zurück. Es wird die erste — hoffentlich auch die letzte — Statue sein, die einem Arbeiter in Frankreich errichtet wird.

(Leo Tolstoi und die Mäuse.) Im Herbst bleibt Tolstoi eine Zeitlang allein auf seinem Landgut. Er behält nicht einmal einen Bedienten für sich zurück und hält selbst die zwei Zimmer, in welchen er wohnt, in Ordnung, und macht sein Bett. Die Zeit des Alleinseins gefällt ihm sehr, weil er ungestört seinen Gedanken nachhängen und arbeiten kann. Störenfriede kann es aber auch in dieser Zeit geben — die Mäuse. Nach dem Moskauer „Courier“ sollen die Mäuse es in einem Herbst besonders zahlreich auf Tolstoi's Zimmer abgesehen haben. Acht Fallen waren aufgestellt, die unliebamen geschwänzten Gäste zu fangen. Sehr oft hörte Tolstoi die Klappe einer Mäuseschlinge zuschlagen und dann wußte er, daß „wieder eine“ gefangen war. Da der Graf in dem ganzen Hause Niemand, als nur seinen Abschreiber hatte, so machte er mit diesem ab, abwechselnd die kleinen Gefangenen fortzuschaffen. „Klapp!“ ertönt wieder das bekannte Geräusch aus dem Winkel des Zimmers. „Schon wieder sitzt eine darin!“ sagt Tolstoi am Schreibtisch bei der Arbeit. „An wem ist die Reize?“ „An Ihnen, Graf!“ antwortet der Abschreiber, der eben am Schreibtisch beschäftigt ist. Tolstoi unterbricht seine Arbeit, nimmt die Mäuseschlinge aus dem Winkel, und trägt sie hinaus in den Wald, wo er die gefangene Maus laufen läßt. Das nächste Mal thut's der Abschreiber. Auch als Mäuseschlinge ist Tolstoi seiner philosophischen Anschauung treu. Man vergelte Niemandem Schlechtes mit Schlechtem. „Man tödtet Niemand!“ „Ich habe die Mäusen das Leben nicht gegeben“, erklärt der Schriftsteller, „und darf daher auch nicht über ihr Leben verfügen, aber ich bringe die Thierchen in den Wald.“

(Ein amüsanter Proceß) wurde jüngst in Chelmsford verhandelt. Die Proceßgeschichte an sich war banal. Ein Automobilfahrer war angeklagt, weil er in der Stunde mehr als die reglementmäßigen 12 Meilen zurückgelegt hatte. Da erhob sich der Advocat des

Angeklagten und sagte: „Es gibt hier in Sandringham einen hohen Herrn, der, wie die Zeitungen melden, oft 17 Meilen in der Stunde macht, und man sagt ihm nichts.“ Wie von der Tarantel gestochen, sprang hier der Richter auf und donnerte den Advocaten an: „Ich glaube, befugt zu sein, zu Gunsten des Königs zu sagen, daß er nicht Unrecht thun kann“ („that he can do no wrong“). Große Fetterkeit, an der sich nur der arme „Chauffeur“ nicht beteiligte, sintemal er zu 100 Mark Selbststrafe verdonnert wurde.

(Aus den Romanen des Lebens.) Aus London wird berichtet: Ueber eine Familiengeschichte, die wie eine französische Posse anfängt, um wie eine Tragödie zu enden, berichtet das „Sydney Bulletin“. Handelnde Personen sind: eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau, die sich und fünf Kinder nur nothdürftig fortbringt; ein Zimmerherr, ein Kellner, scheinbar ohne Beschäftigung, der aber in Wirklichkeit von dem Mann seiner Wirthin als eine Art Privatdetectiv bezahlt wird, um — Material für eine Ehecheidung zu beschaffen. Der würdige Gatte selbst erscheint nicht auf der Scene. Der Privatdetectiv, anstatt pflichtschuldigsten Auftrag auszuführen, verliebt sich in seine Wirthin, findet aber kein Gehör; außerdem erfährt ihn wahre Zuneigung zu den Kindern, namentlich zu dem jüngsten, einem zweijährigen Baby. Er theilt Alles, was er an Sündenloshen bekommt, mit den Armen, verpfändet seine Schuhe, um ihnen Brod zu verschaffen, und als ihn der über die lästige Treue seiner Ehefrau entrißene Ghegemahl seiner delicaten Stellung entbehrt und dadurch brodlos macht, tödtet der Unglückliche seinen Liebling, das Baby, um, wie er vor Gericht erklärt, es vor der drohenden äußersten Noth zu bewahren.

(Entdeckte Inseln.) Aus Christiania meldet man vom 29. v.: Nach einem vom Secretär Waldwin aus Hammerfest an den Secretär des hiesigen amerikanischen Consulats gerichteten Telegramm ist der norwegische Dampfer „Freithjof“, welcher die Expedition auf dem Franz-Josefs-Land ausgerüstet und verproviantirt hat, dort angekommen. Die Expedition ist bei Cap Ziegler, 30 Grad 24 Minuten nördlicher Breite und 55 Grad 52 Minuten östlicher Länge gelandet. Alle Mitglieder der Expedition befinden sich wohl. Die Reite von Norwegen nach Cap Ziegler dauerte einen Monat. Als der Dampfer „Freithjof“ am 23. v. das Cap Ziegler verließ, waren die Bedingungen für ein Vordringen nach einem höheren Breitengrad günstig. Waldwin beabsichtigt in den nächsten Tagen nordwärts zu ziehen. In Hammerfest verlautet, die Expedition Baldwin's habe auf der Reize nach dem Franz-Josefs-Land bisher unbekanntes Inseln entdeckt.

(Ein heiteres Mißverständnis.) Aus Nikolajen berichtet die „Ostpreuß. Ztg.“: Bei einer kirchlichen Feier, die fast ausschließlich von Frauen besucht war, ereignete sich beim polnischen Gottesdienste ein heiterer Zwischenfall. Als der Geistliche den Text verlas: „Weiber, wo habt ihr eure Männer?“ erhob sich zum allgemeinen Erstaunen ein durch die vermeintliche Rüge schwer gekränktes altes Frauchen aus dem Schiffe der Kirche und rief: „Herr Pfarrer, wir sind hier mehrtheils alles Witwen!“ Der Geistliche mußte beschwichtigend eintreten, um die entrißene Alte zu beruhigen.

(Der Mißbrand unter dem Hornvieh.) Ist amtlich constatirt worden: am 19. August in Solymos (Sylagyer Comitatz) und am 25. August in Torda (Torda-Aranjoszer Comitatz) an je einem Hornvieh.

(Vieh-Krankheiten sind erloschen,) und zwar: die Krätze: am 14. August in Goly, am 22. August in Tohát, am 14. August in Nagy-Sármás, Szász-Zona und Gyalu, am 22. August in Egerbegy, am 24. August in Wajda-Kamarás und Alf-Szovath, am 17. August in Kleinspold; — der Rog: am 16. August in Kocs, am 23. August in Bethlen.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein braunledernes Geldtäschchen, enthaltend 1 Fünf-Gulden-Note, 1 Silbergulden und Kleingeld; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen wurde ein junger schwarzer Vorstehhund; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Studenten-Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Hermannstadt, 6. September.

Es ist eine wahre Herzenserquickung, nach so vielen, zum größten Theil unsicher tastenden, mehr oder minder mißlungenen Versuchen der modernsten dramatischen Dichtung erster Gattung, nach den schwächlichen und banalen Gaben der modernsten Lustspielmache Lessing's „Minna von Barnhelm“ von der Bühne herab auf sich wirken zu lassen. Sie bleiben wirklich immer jung und jugendlich die prächtigen Gestalten des noch immer unbefritten besten deutschen Lustspiels. In jedem Falle verfehlte geflern das Lessing'sche Meisterwerk die Zuschauersehaar in eine rechte genußfrohe Stimmung. Die Aufführung hielt sich im Allgemeinen auf einem guten Niveau. Es gibt ja eigentlich in der „Minna“, abgesehen von der Dame in Trauer, nur dankbare Rollen, welche die Darsteller spornen müssen, ihr bestes Können einzusetzen.

Clasiker-Vorstellungen sollen festliche Ereignisse sein für Darsteller und Publicum. Nur wenn man sich an diese Auffassung hält, legen die Schauspieler ihr Bestes an ihre Aufgaben, stimmt sich das Publicum zur rechten Gemüthsstimmung, und nur bei solcher Vorbereitung übt das Meisterwerk der deutschen Lustspielmache, das ewig jugendliche Soldatenglied seinen alten, ungehewrenen Zauber aus auf die Seelen der Hörer. Es ist eben einer der Größesten aus dem deutschen Volke, der von den Brettern herab zu uns redet. Es ist wieder einmal der große Gedanke von dem kategorischen Imperativ, der vor uns seine poetische Verkörperung erhält. Zellheim ist die Verkörperung dieses Imperativs der Pflicht. Ehe der Philosoph von Königsberg in schweren scholastischen Wendungen diesen Begriff konstruirt hatte, war ihm durch den Secretär des Generals Tauenzien in Breslau eine greifbare Form gegeben. Das Wort des Einen ist so unergänglich, wie das des Andern; nur daß das Eine wenig gelesen, das Andere aber immer wieder gern gesehen, ja mit edelstem Vergnügen genossen wird.

Es freut uns also, über die Aufführung von Lessing's „Minna von Barnhelm“ sagen zu können, daß sie, wie bereits erwähnt, auf respectabler Höhe stand; die Mitwirkenden konnten selbst einen strengen Beurtheiler mit Interesse und Befriedigung erfüllen.

Wir sahen eine recht tüchtige Wiedergabe des Zellheim durch Herrn Gustav Andra, der über alle äußeren Qualitäten für die Figur in reichem Maße verfügt: ein ausdrucksvoller Kopf, ein wohlklingendes Organ. — Fr. Selma Wellmann gestaltete die Titelheldin recht gewandt; sie gerieth nie zu sehr in den modernen Conversationskon hinein; man kann ihrer Darstellung das Zeugniß einer interessanten Leistung nicht vorenthalten. — Fr. v. Kraviecki war eine muntere, schelmische Franziska und eroberte sich schnell die Gunst des Publicums; sie war eben ein niedliches Kammerfräulein, ohne zu sehr in der Pose gewöhnlichen Schläges stecken zu bleiben. — Vortheilhaftes läßt sich auch über den gemüthlich groben und nicht zu cynischen, entsprechend trocken satirischen Jut des Herrn Roth berichten. — Der Paul Werner des Herrn Hermann Rößler war trefflich intendirt, mit Sorgfalt einstudirt und mit einer Fülle blühenden Lebens und Humors ausgestattet. — Gut traf Herr Wagner den Ton und den Typus des Gastwirthes aus fridericianischer Zeit. — Herr Stefan v. Hannenheim gab den Riccauto in Sprache und Haltung mit viel Geschick und Sicherheit und traf den Grundton: die schäbige Ritterlichkeit des verlotterten Franzosen kam zu

richtiger Geltung. — Die kleine Rolle der Dame in Trauer fand durch Fr. Lanffy eine würdige Vertretung.

Das vollbesetzte Haus verlieh seiner aufrichtigen Anerkennung durch lebhaften Beifall und wiederholte Hervorrufe der genannten Darsteller auch bei geöffneter Bühne und nach den Actschlüssen beredend und schmeichelhaften Ausdruck. Außerdem erhielt jede der drei mitwirkenden Damen eine Blumenpönde.

Die ganze Vorstellung zeichnete sich durch seltene Glätte, fließendes und überragend exactes Spiel und prächtiges Ineinandergreifen aus, wofür der Löwenantheil der kunstsinntigen und umfichtigen Regieführung des Herrn Professors Friedrich Wellmann gebührt.

Verlosung.

(Clasfenlotterie.) Bei der Ziehung am 4. d. M. wurden folgende Treffer gezogen: 100.000 Kronen gewinnt: 68361; 30.000 Kronen gewinnt: 84324; 10.000 Kronen gewinnen: 31929 77841; 5000 Kronen gewinnen: 43290 66693; 2000 Kronen gewinnt: 78281; 1000 Kronen gewinnen: 14501 21753 31474 37164 58516 79773 90850; 500 Kronen gewinnen: 112 1185 5415 8884 14553 16913 17699 19859 21009 22990 24463 34897 36683 43290 49325 49519 61472 61990 70562 71881 73840 77261 79008 81175 88069 89737 93742 99432. Ferner wurden 1959 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Original-Telegramme.

Innsbruck, 6. September. Der Papst richtete an die Bischöfe einen Hirtenbrief, worin die Katholiken Oesterreichs ermahnt werden, die durch den Sprachenstreit hervorgerufenen Feindseligkeiten bezulegen, da hienon nur die Feinde des katholischen Glaubens und des österreichischen Einheitsstaates Vortheil ziehen.

Paris, 6. September. Zwischen Frankreich und Rußland werden Verhandlungen betreffend die Abänderung der beiderseitigen Zolltarife geführt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 6. September. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.20 bis 11.—, Halbfucht 70 bis 74 Kilo Kr. 8.— bis 8.40, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 7.20 bis 7.60, Hafer 44 bis 48 Kilo Kr. 4.— bis 4.80, Kukuruz 74 bis 78 Kilo Kr. 8.50 bis 10.—, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 2.— bis 2.40, Hanffamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Fiolen 76 bis 78 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 23.— bis 31.—, Mehl Nr. 0 Kr. 25.80 bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 26.20 bis 30.80, Mehl Nr. 3 Kr. 24.— bis 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 22.— bis 25.40, Speck Nr. 104.— bis 110.—, Schweinefett Kr. 110.— bis 112.—, rohes Unschlitt Kr. 28 bis 34, Kerzen-Unschlitt Kr. 68.— bis 70.—, geöffnente Unschlittkerzen Kr. 78.— bis 80.—, Seife je nach Qualität Kr. —26 bis —58, Heu Kr. 2.40 bis 2.60, Hanf Kr. 36.— bis 40.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.—, Spiritus: Raffinirte Kr. 1.62, roh Kr. 1.50, Mehlwaare Kr. 1.54, Rindfleisch bester Qualität per Kilo Kr. 1.12 bis 1.14, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —84 bis 1.—, Kalbfleisch Kr. —60 bis —90, Schweinefleisch Kr. —80 bis —96, Schöpfenfleisch Kr. —56 bis —64, Eier 10 Stück Kr. —36 bis —40.

Fremden-Liste.

vom 5. September.

Hotel Römischer Kaiser. Dr. Andre, Professor, von Marburg; Siemisch, Bürgermeister, Fromm, Leutnant, von Kronstadt; Umbinger, Güter-Director, Leiner, Karger, Polkan, Kaufleute, von Wien; Dr. Rabbedo, Off. Notar, von Maros-Vasarhely; Hagensitz, Artillerie-Capitain, von Asten; Dubater, Stadtpfarrer, von Sibitz; Dr. Kappel, Arzt, von Mediasch; Kühn sammt Tochter, Privatier, von Fogaras; Kolb, Kaufmanns-Gattin, von Craiova; Ludwig, Mediziner, Bergpächter, von Karlsburg; Donath, Holzhändler, von Troppau; Albrich sammt Familie, Antofelak, Kaufleute, von Bukarest; Reich, Kaufmann, von Arad; Salgo, Fischer, Richter, Braun, Kaufleute, von Bukarest.

Hotel Reutlicher. Höfornomi, Grundbesitzer, von Begün; Meis, Grundbesitzer, von Ghergho; Hüchel, Stubrichter, Dr. Mezey, Arzt, von Lugos; Jelen, Buchhalter, von Mediasch; Mazulescu sammt Familie, Bahnbeamter, von Craiova; Pilsch, Kaufmann, von Wien; Schiefner, Privatier, von Lugos; Serbanescu, Privatier, von Rimnic; Bozoczy, Privatier, von Jilla.

Hotel Welker. Badulescu sammt Schwester, Gutsbesitzer, Stoeneacu sammt Tochter, Professor, von Craiova; Pfeilmayer sammt Tochter, Beamten-Gattin, von Kreitzer; Papp sammt Kinder, Agent, von Szabod; Barzanescu, Arzt, von Pilsch; Alexi sammt Tochter, Privatier, von Klausenburg; Drelanu, Privatier, von Galmanesti.

Hotel Wihain. Szava, Grundbesitzerin, von M. Bogat; Marbon, Schul-Director, von Suravou; Partalis, Professor, von Rajon-Jemper; Dull, Schuldiener, Craiova; Kaufmann, Albert, Holzhändler, von Klausenburg; Popodici, Pfarrer, von Caragiu; Ciocanu, Pfarrer, von Bazilar; Dragomirescu, Beamter, von Bukarest; Medrea, Pfarrer; Jancu, Beamter.

(Eingefendet.)

Das Franz Josef-Bitterwasser ist das einzig angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

vom 5. September.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

vom 5. September.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Hermannstädter Platz-Cours.

vom 6. September.

Table with 2 columns of financial data including prices for gold, silver, and other commodities.

Jacob L. Adler & Bruder.

### Offert-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung der beim **Neubau des Jericho-Gebäudes in der Festung Karlsburg** vorkommenden **Bauarbeiten, Lieferungen und Nebenleistungen** findet am **15. September 1901** in der Wohnung des Herrn **Dompfahl Fabian** in **Karlsburg** eine **schriftliche Offert-Verhandlung** statt.

Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund **109,000 Kronen**.

Nähere Auskünfte können bei der Administration dieses Blattes erteilt werden.

Karlsburg, am 5. September 1901.

Clerical-Seminar in Karlsburg.

### Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 15. bis 31. August 1901 Verstorbenen:

- 15. Amalia Seiler, Zimmermeisters-Witwe, 88 J., evang., Meine Erde 9.
- Johanna Fiedler, Amtsbieners-Tochter, 2 M., evang., Reispargasse 9.
- Die nothgetaufte Tagelöhners-Tochter Maria Ghivar, 1, St., gr.-or., Grabengasse 7.
- 16. Gisela Horváth, Curtschmieds-Tochter, 1 J. 6 M., röm.-kath., Kleinschneidnerstraße 2.
- Michael Sonntag, Landwirth, 46 J., evang., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Karl Deme, Wagnermeister, 34 J., ref., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Maria Tinea, Tagelöhners-Tochter, 6 M., gr.-kath., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- 17. Hermine Kleich, Weißbäckers-Tochter, 3 M., ev., Kleiner Ring 16.
- 18. Das todgeborene Mädchen des Conducteurs Josef Barta, Margarethengasse 10.
- Das ungetaufte Mädchen des Dieners Josef Drotleif, 4 T., Siebenhaus.
- 19. Anna Maria Theil, Fassbinders-Witwe, 87 J., evang., Salzgasse 14.
- Adolf Schindler, Weber-Gehilfe, 30 J., evang., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Anton Borjan, Tagelöhners-Sohn, 24 J., gr.-or., Neppendorferstraße 4.
- Martin Schunn, Friseur, 69 J., ev., Siebenhaus.
- 21. Lina Jungwender, Tagelöhners-Tochter, 2 J., gr.-or., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Daniel Scheibich, Tagelöhner, 33 J., evang., Heidengasse 17.
- 22. August Scheiner, Pfarrers-Sohn, 9 M. 15 T., evang., Färbergasse 19.
- 25. Hermine Werner, Kiemermeisters-Tochter, 17 J., evang., Langgasse 9.
- Bucura Dojan, Tagelöhners-Tochter, 11 J., gr.-kath., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Frau Moses Ebergöth, Privatd., 63 J., röm.-kath., Quergasse 27.
- 26. Elfriede Anna Gündlich, Tischlergehilfens-Tochter, 1 J., evang., Knopfgasse 3.
- 29. Michael Melzer, Hilfslehrer, 59 J., evang., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- 30. Franz Suthof, 2 W., ref., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- Anna Schneider, Tagelöhnerin, 39 J., evang., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
- 31. Sufanna Jiegler, Tagelöhnerin, 30 J., evang., Franz-Josephs-Bürger-Spital.

### Gras-Matratzen,

infolge des in der Schlafstube sich verbreitenden angenehmen Gras-Geruches überall gerne eingeführt, für Schlafstellen von Schulkindern ganz besonders geeignet, empfiehlt

zu billigen Preisen

**Friedrich Engber,**

Tapetier- und Meißler,  
Hermannstadt, Weininger 1.

### Möblirte Wohnungen

für Mitglieder der am 8. d. M. hier eintreffenden Gesellschaft des Theater-Directors **F. G. Micsey**

werden gesucht.

Gef. Anträge mit Angabe der Wohnungs-Bitten und Preis der Miete beim Secretär der Gesellschaft in der Theater-Kanzlei von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags oder beim Theatermeister **K. Rutzscher**.

[835] 3

### Sehr hoher Verdienst

bietet sich freibaren Persönlichkeiten auch in **discreter Weise als Nebenverdienst** durch Zuführung von — in allen Kreisen leicht zu findenden — Interessenten an einer Vereinigung, die bei beachtlichsten Risiko und kleinem monatlichen Beiträge große Gewinnchancen bietet.

Offerten unter

„N. 150“ an **Heinr. Eisler,**  
Berlin S. W. 19.

### Mal- und Zeichnen-Unterricht

erteilt

Fräulein **Marie Billes.**

Sprechstunden von 10—12 Uhr **Heltauer-**  
gasse Nr. 27. [837] 2—3

### Schöne Wohnung,

**3 sonnige Parterre-Gassenzimmer, eventuell 4 Zimmer,** Küche, Keller, Wasserleitung, ein Gassenzimmer mit separatem Hofeingang, nächst dem Einkaufs-Platz (Unterstadt) zu vermieten. Näheres bei der Administration dieses Blattes. [849] 1

Die jetzt eingelangten, schon bekannten

**Debrecziner zuckersüßen rothfleischigen**

### Lubi-Melonen

nur noch kurze Zeit

auf dem hiesigen [765] 1—1

### Melonen-Verkaufsplatz

vor dem Promenadenhof

in der dritten Gasse.

**Samuel Reismann aus Debreczin.**

### Kost-Kinder

werden in einem anständigen soliden Hause in ganze **Verpflegung** aufgenommen

**Elisabethgasse Nr. 75.**

[807] 5—5

### Ein Director

einer **Email-Kochgeschirr- und Blechguss-Email-**  
**Schilder-Fabrik** [851] 1—3

sucht **Capitalisten oder Societe**

zur **Errichtung einer solchen Fabrik in Hermannstadt oder Kronstadt.** — Offerte in deutscher oder französischer Sprache an **Joset Ott, Directeur d'Email, Louviers, France.**

Wer eine wirklich vorzügliche Cigarettenhülle kaufen will, wende sich an die Firma

**Carl F. Jickeli,**

Specialitätentränk in Hermannstadt, und verlange ausdrücklich **Cigarettenhüllen**

### „Jenile“.

Die „Jenile“-Hülle vereinigt in sich alle Vorzüge, die die verwöhntesten Raucher beanspruchen können. [430] 18—25

Leinwand-Gedeck, weiss, mit 6 Servietten, jetzt nur fl. 2.40.	1600 Stück Damen-Unterröcke aus feinstem Schafwolleth per Stück fl. 2.75.	<b>Pferde-Kotzen</b> aus einer grossen Concursmasse fl. 1.12, 1.48, 2.66 und 3.75.		15.000 Stück Herren-Hemden, Prima-Qual., weiss oder färbig, per Stück fl. 1.20 und fl. 1.40.	2000 Stück Lapain-Damen-Muffe per Stück fl. 1.38 und fl. 1.75.	Lauf-Teppich, 65 Cm. breit, sehr beliebte Qual., 1 Rest, 10 bis 11 Meter lang, fl. 2.20 und fl. 2.90.
2000 Stück Alpaca-Umhängtücher per Stück fl. 1.38 und fl. 2.50.	Galoschen für Damen best. Fabrik, per Paar fl. 1.22 und fl. 1.52, für Herren fl. 1.47 und fl. 2.10.	Damen-Strümpfe, feinste Qualitäten, per Paar 25 und 45 Kreuzer.	Barchente per Meter 16, 25, 35 und 42 Kreuzer.	1 Rest, 3 Meter Stoff für einen compl. Herren-Anzug in allen Farben, per Rest fl. 3.97.	Schossen für Damen aus gutem Wollstoff fl. 2.75 und fl. 3.75.	Gepflichtete Hemden für Herren und Damen aus Tricot, innen gepulvert, sehr dauerhaft u. warm, 1 Stück fl. 1.10.
Kleiderstoffe aus Wolle von 19 kr. bis fl. 2.— per Meter.	Feinste Herren-Socken per Paar 21 und 35 Kreuzer.	Herren-Cravatten aus Seidenstoffen per Stück 21, 29, 35 Kreuzer.	Blousen aus englischem Flanell per Stück 79 und 116 Kreuzer.	Taschentücher per Dutzend 85 und 146 Kreuzer.	Wirtschafts-Handtücher, sehr stark, ein halbes Dutzend nur 95 und 125 Kreuzer.	Schützen-Knaben-Anzüge aus gutem Winter-Loden in den Farben braun und grau mit grünem Kragen u. ebensolche Aufschlägen, für das Alter von 3—8 Jahre, fl. 3.36.
Leintücher ohne Naht, fertig compl., lang und breit, per Stück nur 95 und 125 Kreuzer.	Leinen-Kaffe-Tischtücher, echtfarbig, per Stück 98 Kreuzer.	Mieder in guter Qualität per Stück 98 und 135 Kreuzer.	Damen-Hemden aus amerikanischem Kinggewebe per Stück fl. 1.08.	Flanell-Bettdecken, Prima-Qualität, jetzt per Stück nur fl. 1.50.	Halbselden-Regenschirme für Herren und Damen per Stück fl. 1.68 und 1.98.	Besonders günstiger Gelegenheitskauf! Ps. Tisch-Teppich, 140 cm. breit, 200 cm. lang, fl. 3.78.
1 Stück = 30 Ellen Kraft-Leinwand, sehr haltbar und stark, jetzt nur fl. 4.76 und fl. 5.75.	1 Stück = 30 Ellen Schwerle-nen-Bettzeug, garantirt echtfarbig, jetzt nur fl. 5.76.	Garnitur aus feinstem Bourett für zwei Betten und eine Tischdecke fl. 4.80, 6.50, 8.50	1 Stück = 30 Ellen Atlas-Bettgrad mittel oder breit, gestreift, jetzt nur fl. 6.50.	1 Coupon steirischer Loden, 120 Centimeter breit, 5 M. per Coupon alle Mod. enthaltend, fl. 2.98.	Herren-Havelock aus echt. Innsbrucker Kameelhaar-Loden per Stück fl. 6.90.	
1 Stück = 30 Ellen Damast-Blumengrad in wunderb. Blumen-mustern, jetzt nur fl. 7.70.	Perser-Vorleger per Stück 72 und 95 Kreuzer.	1 Stück Zwirn-Bettzeug 23 Meter fl. 3.16 und fl. 5.35.	Kinder-Kleidchen aus feinem Pariser Flanell für das Alter von 3—6 Jahre, fl. 1.76.	Preisourante und Muster für die Provinz gratis.	<b>Aussergewöhnlich billige Käufe</b> bei <b>Nikolaus Keller,</b> Wien, VII., Mariahilferstrasse 56.	

### Siebenbürger Bank- und Sparcassa-Actiengesellschaft, Klausenburg.

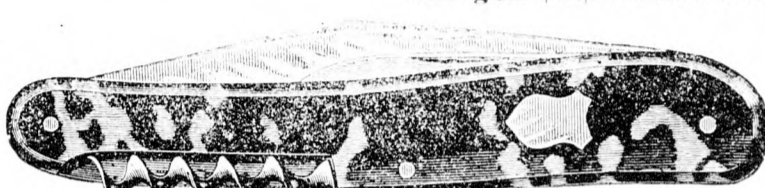
#### Actien-Capital 2 Millionen Kronen.

Die Bank übernimmt Einlagen auf Sparcassabücher, Conto Courrent, und zahlt dieselben ohne Kündigung zurück.  
Escomptirt Accepts, Anweisungen, Renten, Cheques, verlorste Effecten u. s. w.  
Kauft und verkauft Werthpapiere und fremde Geldsorten, gibt Vorschüsse auf Werthpapiere, Conto Courrent und auf vorhin ein festgesetzte Dauer.  
Löst kostenfrei Coupons ein und übernimmt die Revision von Loosen.  
Gibt Anweisungen, Cheques, Creditbriefe auf alle ausländischen Plätze.  
Hält zur Verfügung unter eigenem Schlüssel der Clienten, feuer- und einbruchsfeste Bank-schränke (Safe deposits).  
In größeren Kisten verpackt und mit dem Siegel der Clienten versehen Gold- und Silberwaaren oder andere Werthfachen werden in direct für diesen Zweck eingerichteten Zimmern aufbewahrt.  
Hauptverkaufsstelle der kön. ung. Claffen-Lotterie: Mathiasplatz 32.  
Geschäftsstunden: Vormittags 1/2 9—12 Uhr, Nachmittags 1/2 3—6 Uhr.

### Emil Bangert, Eger in Böhmen.

#### Fabriks-Niederlage Solinger Stahlwaaren.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der vorzüglichen Qualität und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, verleihe ich zur Probe franco gegen Nachnahme oder vorherige Cassa zu dem billigen Preise von **Kronen 1.90**



ein feines Taschenmesser Nr. 955, wie Zeichnung, mit zwei aus Prima-Stahl geschmiedeten Ringen und Korkzieher, edles Hirschhornbest mit doppeltem Messer- beschlägen.

Namen-Gravirungen in die Klinge, Schrift vergoldet und verziert, per Stück 30 Heller.

Graue Leder-Cassis zu Taschenmesser per Stück 30 Heller.

Nachschleifen und Abziehen alter Messer per Stück 1 Krone.

Preisbuch mit **600 Abbildungen** versende umsonst und portofrei.

Wenn obiges Messer nicht convienirt, der wähle nach meinem Katalog, welcher über 150 verschiedene Taschenmesser-Zeichnungen enthält. [808] 3—6

### Auf dem Hermannsplatz nur kurze Zeit zu sehen:

Die Koczka'sche Sehenswürdigkeit mit einer grossen Ausstellung der verschiedensten **Haubthiere** und mit den besten **Vorstellungen der Neuzeit.**

Täglich Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

### Grosse Dressur-Vorstellungen

im eisernen Circus, verbunden mit

**Hauptfütterung sämmtlicher Haubthiere.**

Heute Samstag den 7. September, Punct 8 Uhr Abends:

Erstes Auftreten des weltberühmten u. unerschrockenen **Chierbändigers** **Mr. C. W. Kratochwil als Löwen-Jäger.**

Original-Weiterichs-Vorstellung. Imitation einer afrikanischen **Löwen- und Leopardenjagd**, nach eigenen Erlebnissen gelegentlich seiner Reise im Gefolge des Herrn Baron Franz Rothchild, im Jahre 1893 in den Gebirgen von Algier.

Heute Samstag zum ersten Male:

noch nie dagewesen!

### Jagd auf wilde Löwen in Hermannstadt auf dem Hermannsplatz!!!!

Die wilde Löwenjagd wird dadurch hervorgerufen, dass zwei Gruppen von je 4 Stück Löwen (zusammen 8), welche bisher noch nie in so enge Berührung gekommen sind, in die eiserne Manoge zusammengefasst werden.

Pferde zum Abschachten werden gekauft.

Vor der Menagerie ist das grosse anatom. Museum und Panopticum den ganzen Tag zu besichtigen.

Eintrittspreis: I. Abtheilung 30 Heller, II. und III. Abtheilung 40 Heller.

[768] 4

### Anton Koczka u. Söhne.

b. „Siebenbürg  
Jahresbedarf  
erpflegs-Erford  
évi szükséglet  
lelmi ezikkelt  
ot — kenyér  
ton — adag  
n, Anstalten  
zetek és elsz  
59.860  
26.290  
20.815  
144.540  
260.245  
59.860  
430.335  
419.750

Versandt per Nachnahme.

[815] 1—3

Hierzu eine Beilage.

Sz. 3337.

# Hirdetmény

[848] 1-1

az alább megnevezett állomásokon elhelyezett es. és kir. közös hadseregbeli csapatok (intézetek) élelem-szükségleteinek ajánlati tárgyalás útján való biztosítása iránt.

Jahresbedarf an neben ausgewiesenen erfordernissen besteht bei- läufig in évi szükséglet az alább kimutatott elemi cikkekben körülbelül áll		<b>Radium                  Bánatpénz</b> für den Artikel a következő cikkekre	
— kenyér	Safer — zab	Brot kenyér	Safer zab
— adag	Meter-Centner méter-mázsza	Kronen—Korona	

**Anmerkung — Megjegyzés**

Anstalten und Hofierte:	
Zártek és elszigeteltek részére:	
59.860	2361
26.290	123
20.815	4798
144.540	153
—	1150
—	1226
—	1226
—	1150
—	2361
—	2300
—	2345
—	2345
260.245	276
59.860	2360
430.335	552
43.750	506

Dasfelbe befreit — getaut berechnet — in 5 Prozent des nach dem offerirten Preise ermittelten Wertes der ganzen zur Abgabe angebotenen Menge.  
 A bánatpénz — pontosan kiszámítva — a szállítandó összmennyiség ajánlati ára alapján kipuhatolt értékének 5 százalékából áll.

**Eine Krone-  
Stempel.**

**Offerts-Formulare.**

Ich Gefertigter erkläre hiermit in Folge Kundmachung Nr. 3337 vom 7. September 1901, für die Ausrüstungs-Station N. . . . . sammt Konkurrenz-Orte . . . . .

1 Portion Brod à 840 Gramm zu . . . . . S., fage . . . . . Heller,  
 1 Portion Safer à 4200 Gramm zu . . . . . S., fage . . . . . Heller,

auf die (nebenstehend angegebene Zeit, d. i. vom . . . . . bis . . . . .) abzugeben, die Durchmarschverpflegung für die Truppen nach dem Punkte IV lit. A—a des Bedingnisheftes zu besorgen, und für dieses Offert mit dem beiliegenden (oder laut beiliegender Bestätigung bei der Cassa . . . . .) erlegten, für keine andere Verpflichtung gebundenen) Radium von . . . . . Mr., bestehend in . . . . . zu haften. (Bei Producenten hat bei Abgabe selbstproducirter Artikel diese Erklärung zu lauten: Für dieses Offert haften ich mit meinem ganzen Vermögen.)

Ferner verpflichte ich mich, im Falle, als ich Erzieher bleiben sollte, längstens binnen 14 Tagen nach hievon erhaltener amtlicher Verständigung, das Radium auf die 10-procentige Caution zu ergänzen, und räume, wenn ich dieses unterlasse, der Heeres-Verwaltung das Recht ein, diese Ergänzung selbst durch Rückbehalt des Ausrüstungs-Verdienstes durchzuführen. Uebrigens unterziehe ich mich außer den in der Kundmachung verlaubten, auch jenen Bedingungen, welche in dem für die ausgeschriebene Verhandlung vorbereiteten Bedingnishefte vom 7. September 1901 enthalten sind.

Laut anruhendem Bescheide der (des) . . . . . zu . . . . . wird mein Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugniß direct der (dem) . . . . . übermittelt werden.  
 N. . . . . am . . . . . 1901.  
 N. N., wohnhaft in N. . . . .

Das Offert ist zu siegeln und auf der Außenseite des Couverts beizufügen:  
 „Offert in Folge Kundmachung Nr. 3337 vom 7. September 1901 zu der Verhandlung am . . . . . 1901.“  
 Im Offerte ist das erlegte Radium zu specificieren.

**Egy korona  
bélyeg.**

**Ajánlat (mintája).**

Én alólírott az 1901. évi szeptember hó 7-én 3337. szám alatt kelt hirdetmény alapján ezen . . . . . ajánlatomnál fogva kötelezem magamat, az . . . . . állomáson és körletli állomásain szükséges:

kenyernek 840 grammos adagját . . . fill. szóval . . . . . fillér,} az oldalt irt időre  
 zabnak 4200 grammos adagját . . . fill. szóval . . . . . fillér,} azaz . . . -től . . . -ig  
 terjedő időre szállítani, az átvonulók elemi szükségleteit a „Szállítási feltételek füzete“ IV. lit. A—a. cikkelyének . . . . . értelmében kiszolgáltatni.

Ezen ajánlatomért a mellékelt (vagy az ide csatolt elismervény szerint a . . . . . pénztárnál letétbe helyezett, semmi más kötelezettségért nem szavatoló) összesen . . . . . Korona, azaz . . . . . értékű, . . . . . ból álló bánatpénzzel kezeskedem. (Termelőknél, kik saját terményeiket felajánlják, e nyilatkozat következőleg szól: Ezen ajánlatomért az összes vagyó nommal kezeskedem.)

Továbbá kötelezem magamat, azon esetben, ha a szállítást elnyerem, legkésőbb 14 nappal az erről vett hivatalos értesítés után a bánatpénzt a 10 százaléknyi ovadékösszegre kiegészíteni s ha ezt elmulasztanám, feljogosítom a hadseregigazgatást, hogy ezen kiegészítést a szállítási keresmény visszatartásával eszközölje.

Egyébként a hirdetményben közzétett feltételeken felül magamat azon feltételeknek is alávetem, melyek a kiírt tárgyalásra előkészített, 1901. évi szeptember hó 7-én „Feltételi füzetben“ foglaltatnak.

A . . . . . i kereskedelmi és iparkamara (mezőgazdasági egyesület) ide mellékelt értesítése szerint a megbízhatóságomról és vállalatképességemről szóló bizonyítvány a . . . . . hoz közvetlenül fog megküldetni.  
 Kelt . . . . . 1901. évi . . . . . hó . . . . . n.  
 N. N., lakik: N-ben.

Az ajánlat borítékba teendő és lepecsételendő, a boríték külső oldalán pedig a címzéshez még hozzáírandó: „Ajánlat a . . . . . hó . . . . . -én tartandó tárgyaláshoz az 1901. évi szeptember hó 7-én 3337. szám alatt kelt hirdetmény alapján“.

Az ajánlatban a letett bánatpénz részletezendő.

1. Wegen Sicherstellung der vorstehend angegebenen Verpflegungs-Erfordernisse für die Truppen des k. u. k. Heeres wird an den in der Tabelle angefügten Tagen und Amtsortlichkeiten eine öffentliche Verhandlung, **ausschließlich mittelst schriftlicher Offerte**, abgehalten werden.

Der Ersteher jener Stationen, in welchen während der Contractsdauer — namentlich bei der Cavallerie — die Divisions- oder Regiments-Concentrierung, oder Cavallerie-Brigade-Uebung, oder die Uebung mit gemischten Waffen, Brigade gegen Brigade, oder Truppen-Divisions-Uebungen stattfinden, verpflichtet sich — über Auf-forderung der Militär-Verwaltung — den sich hiedurch in der Station selbst und deren Concurrrenzorten ergebenden Mehrbedarf um die actuellen Contractspreise abzugeben. Auch ist der Ersteher verbunden, die in den obigen Erfordernismengen nicht inbegriffenen Zubußen und die eventuellen Erfordernisse für Truppenschulen um die ge-nehmigten Aрендierungspreise zu liefern.

2. Jeder Offerent, — mit Ausnahme der bereits in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten oder der Verhandlungs-Commission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer, — hat seine Fähigkeit und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des Geschäftes mittelst eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Zeugnisses nachzuweisen, welches rüchftlich aller im Handels-Register protocollirten Firmen durch die Handels- und Gewerbekammern, für Landwirte, und landwirtschaftlichen Vereine angehören, von diesem, in allen anderen Fällen von der politischen Behörde auszustellen ist. Diese Zeugnisse sind nicht durch die Offerenten, sondern durch die ausstellenden Kammern, Vereine oder Behörden ämtlich der Sicherstellungs-Commission zu übermitteln und dürfen nicht über zwei Monate alt sein.

3. Die genau nach dem angegebenen Formulare verfaßten, mit Ein-Kronen-Stempel versehenen **Offerte** haben in gesiegelten Couverts, nebst den vorge-schriebenen — ebenfalls in gesiegelten Couverts beizuschließenden — Bädien an dem zur Verhandlung für die betreffende Station angefügten Tage **längstens bis 10 Uhr Vormittags** bei der Verhandlungs-Commission einzulangen: nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Sollte in einem Offerte der Preisansatz in Ziffern von jenem mit Buchstaben differieren, wird der Ansatz in Buchstaben als der richtige angesehen. Es wird aufmerksam gemacht, daß die Offerenten, welche ihre eigenen Erzeugnisse anbieten, dies ausdrücklich im Offerte anzugeben haben.

4. Für die Verhandlung gelten die Bestimmungen des ämtlich in zwei gleichlautenden Parien ausgearbeiteten Bedingnißheftes ddo. Hermannstadt, respective Karlsburg und Klausenburg, am 7. September 1901, welches bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg und Klausenburg, dann bei dem Militär-Verpflegungs-Nilial-Magazine in Kronstadt, jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden kann. Derlei Bedingnißhefte sind gegen Erlag von acht (8) Hellern per Druckbogen bei den vorbenannten Verpflegungs-Magazinen für Jedermann erlangbar.

5. An die Einhaltung der in diesem Hefte enthaltenen Bedingungen ist jeder Offerent mit der Einbringung des Offertes schon gebunden.

6. Gemeinden sind vom Erlage eines Badiums und einer Caution unbedingt befreit, und werden ebenso wie landwirtschaftliche Vereine und Producenten auf die vorstehend ausgeschriebene pachtweise Beforgung der Militär-Verpflegung besonders aufmerksam gemacht. Producenten und landwirtschaftliche Vereine sind für jene offerirten Artikel, welche sie selbst producieren, vom Erlage der Caution befreit.

Die Anbote der Producenten, landwirtschaftlichen Vereine und Gemeinden, beziehungsweise auch die Anbote zur Lieferung des Brotes der Bäckerprofessionisten haben bei gleichen Preisen gegenüber anderen Offerenten den Vorzug.

7. Die Anbote auf die Abgabe von Verpflegungs-Artikeln **für Durchmärsche** sind im Sinne des Punctes IV der vorbereiteten Bedingnißhefte zu stellen.

8. Die Abgabe der Verpflegungsartikel hat in den in der Kundmachung angeführten Aрендierungsstationen, eventuell auch in den Concurrrenz-Orten stattzufinden.

9. Wegen Ueberführung der Verpflegungs-Artikel in die Concurrrenz-Orte ist nach Punct XVII des vorbereiteten Bedingnißheftes, **ein besonderes Anbot zu stellen**, ansonsten angenommen würde, daß die Ueberführung in dem geforderten Preise inbegriffen ist. Bei gleichen Anboten auf die Ueberführung hat jenes des Aрендierungs-Ersteher's den Vorzug.

10. Das Abgabe-Depot des Arentators soll nicht weiter, als 1-9 km. von den Militär-Unterkünften entfernt sein. Falls die Entfernung 1-9 km. übersteigt, ist der Arentator verpflichtet, die Zufuhr des Brotes und des Hafers kostenlos zu besorgen.

11. Die Offerenten verzichten der Heeres-Verwaltung gegenüber bezüglich der Erklärung über die Annahme ihres Offertes auf die Einhaltung der in den §§. 314 und 315 des Gesetzes-Artikels XXXVII vom Jahre 1875 für die Erklärung der Annahme eines Angebotes festgesetzten Fristen.

12. Der Lieferant hat das Brod und den Hafer auszufolgen: vom 1. eines jeden Monats angefangen immer auf 5 Tage im Vorhinein und an jedem 26. für die restlichen Tage des Monats. Der für die eigenen Officiers-Pferde entfallende Hafer kann halbmonatlich oder für den ganzen Monat im Vorhinein ausgefaßt werden.

13. Es darf grundsätzlich nur weißer Hafer abgegeben werden; bei Anboten auf Hafer muß jederzeit angegeben sein, ob weißer oder schwarzer Hafer gemeint ist; bei eventuellen Anboten auf gemischtem Hafer muß das Mischungs-Verhältnis zwischen weißem und schwarzem Hafer genau angegeben werden.

14. Complexiv-Anbote sind nur zulässig für Brod und Hafer in Székely-Udvarhely und in Fogaras.

Complexiv-Anbote, welche sich auf mehrere Aрендierungs-Stationen beziehen, werden unbedingt, und zwar schon von der Verhandlungs-Commission zurückgewiesen.

15. Offerte, in welchen sich ein kürzeres als vierzehntägiges Impegno bedungen wird, werden nicht berücksichtigt.

16. Die Broterzeugung hat loco jeder Station zu geschehen.

Das Militär-Brod ist in Wecken zu 2 Portionen à 700 g. zu erzeugen. Der Wecken ist mit 1600 g. im Teige auszuwägen und mit 1400 g. auszubaden. Brod aus  $\frac{1}{3}$  Weizen und  $\frac{2}{3}$  Roggenmehl wird nur dann sichergestellt, wenn dieses Brod gegenüber dem Brod aus reinem Roggenmehl nicht höher zu stehen kommt.

17. In den Stationen Fogaras, Mediasch, Maros-Basarhely und Bistritz können die verfügbaren Bäckereien, Magazins-Localitäten, beziehungsweise die Bäckerei-geräthe in Pacht abgegeben werden. Unternehmer, welche auf die Miete reflectieren, haben dies ausdrücklich unter Angabe des Zinses im Offerte anzugeben.

Der Mietnehmer ist verpflichtet, auf seine Kosten zu Gunsten des Arentators die gemieteten Localitäten gegen Brandschaden zu versichern und die auf die Objecte entfallenden Steuern und Abgaben zu tragen.

18. Die Bezahlung erfolgt in der Regel im Wege der Postsparkassa. Diesbezüglich wird auf die ergänzenden Bestimmungen zu Art. XIX des Aрендierungs-Bedingnißheftes hingewiesen.

Hermannstadt, den 7. September 1901.

**Von der k. u. k. Intendantz des 12. Corps.**

Nr. 3337.

# Kundmachung

behufs Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse für die in den nachstehenden Stationen bequartierten Abtheilungen des k. u. k. Heeres (Anstalten) im Aрендierungswege.

Die Aрендierungs-Verhandlung wird abgehalten — Az ajánlati tárgyalás tartatik						
am mely napon	in der Station und im Amte mely állomáson és hivatalos helyiségben	für die Arendierungs-Station mely kiszolgáltatási állomás számára	mit den dermaligen Concurrrenzorten a jelenleg ahhoz tartozó környékbeli helyiségekkel	auf die Zeit mely idő- szakra		für nachstehende Militär-Verpflegungs-Erfordernisse a következő katonai élelem-szükségletekre nézve täglich — naponként Brot — kenyér — Safer — zab à 840 4200 gramm — grámmal Portionen — adag
				vom től	bis ig	
7. October 1901 1901. évi október hó 7-én	Hermannstadt im Amte der k. u. k. Intendantur des 12. Corps. Nagy-Szebenben a cs. és kir. 12. hadtest hadbiztosság hivatalos helyiségében	Heltau — Nagy-Disznód	—	1. Januar 1902 — 1902. január hó 1-től 31. December 1902 — 1902. december hó 31-éig	1. Für garnisonierende k. u. k. A. cs. és kir. helyőrségi csapatok,	
		Fogaras	—		164	154
		Mediasch — Medgyes	Pretai, Gross-Probsdorf, Buzd, Meschen, Eibesdorf, Darlocz (Paratély, N.-Ekemező, Buzd, Muzsna, Szász-Ivánfalva, Darlocz)		346	8
		Székely-Udvarhely	Székely-Keresztur		331	313
10. October 1901 1901. október 10-én	Kronstadt bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-District-Regiment Brassóban a cs. és kir. élelméző-főkö-raktárnál	Brenndorf — Botfalva	—	1. Januar 1902 — 1902. január hó 1-től 31. December 1902 — 1902. december hó 31-éig	—	75
		Petersberg — Szent-Péter	—		—	80
		Heldsdorf — Hóltóvény	—		—	80
		Marienburg — Földvár	—		—	75
11. October 1901 1901. évi október 11-én	Kronstadt bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-District-Regiment Brassóban a cs. és kir. élelméző-főkö-raktárnál	Zeiden — Feketehalom	—	1. Januar 1902 — 1902. január hó 1-től 31. December 1902 — 1902. december hó 31-éig	—	154
		Neustadt — Keresztényfalva	Wolkendorf — Volkány		—	150
		Weidenbach — Vidombák	—		—	153
		Rosenau — Rozsnyó	Alt- und Neu-Tohan — Ó- és Uj-Tohán		—	153
15. October 1901 1901. október 15-én	Karlsburg bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-District-Regiment Gyulafehérvárott a cs. és kir. élelméző- raktárnál	Broos — Szászváros	—	1. Januar 1902 — 1902. január hó 1-től 31. December 1902 — 1902. december hó 31-éig	713	18
		Elisabethstadt — Erzsébetváros	Sáros, Dános, Holdvilág, Gross-Lasslen (Szász-Szt.-László)		164	154
9. October 1901 1901. október 9-én	Klausenburg bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-District-Regiment Kolozsvárott a cs. és kir. élelméző- raktárnál	Maros-Vásárhely samt Barackenlager és hozzá tartozó sätortábor	Maros-Szt.-Király, Maros-Keresztur, Maros-Szent-György, Udvarfalva, Szent-Anna, Megyesfalva, Koronka	1. Januar 1902 — 1902. január hó 1-től 31. December 1902 — 1902. december hó 31-éig	1179	36
		Bistritz — Beszterce	Jaadt, Windau, (Vinda), Wallendorf, (Aldorf), Bilak, Sennendorf, (Zolna), Szász-Budak, Heidendorf, (Besenyő), Schönbirck, (Dedrád, Széplak), Mettendorf, (Nagy-Demeter)		1150	33

Außer dem sub 1) ausgewiesenen Bedarf werden zu den Contractspreisen abzugeben sein:  
 2. Der Bedarf für die zur Waffenübung eingerückten Urlauber, Reserve- und Ersatzreserve-Männer, dann Pferde.  
 3. Der Bedarf für etwaige Durchmärsche, an Brot und Safer monatlich bis zu 1500 Portionen, nach Art. IV. des Bedingnißheftes lit. A—a.  
 Az 1. alatt kitüntetett szükségleten kívül a szerződési árak mellett még szállítandó lesz:  
 2. A fegyvergyakorlatra bevonult szabadságoltak, tartalékosok és póttartalékosok, továbbá lovak szükséglete.  
 3. Esetleges átvonulási meneteknél előforduló kenyér- és zab-szükséglet, havonta körülbelül 1500 adag, a feltételek füzete IV. cikkelye A—a. bett.

erschint  
Tage nach  
Prän  
Ganzjähr  
Halbjähr  
Bierteljähr  
Monatlich  
Wöchentlich  
Täglich  
Einmal  
Mit  
Halbjähr  
Bierteljähr  
für die  
Fr  
manu  
geht; un  
Fittal-M  
Nre  
In  
welchen  
stattete,  
selben au  
und auch  
gejunge  
Verbünde  
liberalen  
Karolyi  
nicht gen  
Liberalen  
die sie b  
ichon seit  
jährige  
oder Liber  
den wir  
das Gön  
seine An  
die Agric  
Ungarn,  
in der  
jonderen  
den die  
denen Da  
wünschen  
es heute  
Mann de  
des Verh  
geben mit  
liberalen  
die Stärk  
Größe, je  
Principie  
lichen Ein  
großem  
politiker  
Kriege den  
doch jezt  
man kann  
dreißigjäh  
für gegen  
um jeden  
aus den  
ipätigkeit  
berichtet.  
eine Krie  
führers,  
der Parte  
Bei  
politische  
schaftlicher  
man sich  
Programm  
nicht genu  
zur Noth  
aber auch  
„Da  
Rudolf be  
Du wirkli  
könnte?  
haben?“  
„Ne  
habe mit  
Berfow in  
Vorjügen,  
wie ich je  
der Welt,  
schneller  
wahr; far  
Sinn fuhr  
Fräulein v  
des Verlob  
ich durchle  
Stunden.  
ich hatte  
gütig behü  
für's Leber  
„Biff  
es mir jagt  
haben. W  
zu machen,